

# Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:  
E. Schellenberg für Dr. H. Schellenberg, „Tagblatt-Haus“.  
Geschäftszeit: 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,  
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich 7 Ausgaben  
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungsort:  
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags  
Jahrespreis: 6 Mark  
Einzelheft: 10 Pfennig

Bezugspreis: Für eine Ausgabe von 2 Wochen 80 Pf., für einen Monat RM. 1.70, ausgedrückt in 10 Pfennigen. Durch die Post bezogen RM. 2.20, ausgedrückt in 10 Pfennigen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Postämter, die Adressen und alle Buchhandlungen. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Einzelheft 10 Pfennig, 6 Spalten, der 22 Millimeter breiten Spalte im Zeitlich 40 Pfennig, sonst laut Tarif. — Für die Anzeigen am bestimmten Tagen und Wägen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Nachnahme 10 Uhr vormittags. — Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegraphen-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postfachnummer: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 81.

Freitag, 23. März 1934.

82. Jahrgang.

## Straffe und einheitliche Führung der Innenpolitik.

Die Konferenz der Reichsstatthalter beim Kanzler. — Die Zuständigkeiten in wirtschaftlichen Fragen.

### Verabschiedung des Reichsetats.

as. Berlin, 23. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In der Reichskanzlei herrschte gestern wieder Hochbetrieb, brachte doch der gestrige Donnerstag zwei äußerst wichtige Beratungen, nämlich eine Sitzung der Reichsstatthalter und am Nachmittag eine Sitzung des Reichsministeriums. Die Bedeutung der Sitzung der Reichsstatthalter ergibt sich aus der amtlichen Mitteilung, in der die Aufgabe der Reichsstatthalter noch einmal klar umrissen wird. Sie sind und sollen sein die Träger des Willens der obersten Führung des Reiches. Darin kommt der Wille zu einer straffen und einheitlichen Führung der gesamten Innenpolitik erneut klar zum Ausdruck. Die Zeiten der selbständigen Länder sind dahin und es bedeutet nur eine gradlinige Fortsetzung der bisher schon verfolgten Politik, wie sie ihren Ausdruck fand in dem Gesetz zum Neubau des Reiches. In der amtlichen Mitteilung wird nochmals festgestellt, daß der Nationalsozialismus die historische Aufgabe hat, das neue Reich zu schaffen, nicht aber die Aufgabe, die Länder zu konservieren. In der Linie der Stärkung des Ausbaus und der Führung der einheitlichen Leitung liegt es aber auch, wenn einzelne Parteistellen, die in diesem Glauben gemeint haben, in die Wirtschaft und Finanzpolitik eingreifen zu müssen, sehr eindringlich darauf hingewiesen werden, daß für die wirtschaftliche und finanzielle Linie der Reichswirtschaftsminister, bzw. der Reichsfinanzminister, für die Geld- und Rentenpolitik allein der Reichsbankpräsident zuständig ist.

Nicht minder wichtig als die Feststellung der Aufgabe der Reichsstatthalter sind die Beschlüsse des Reichsministeriums. Es entspricht der geordneten Verwaltung des Reiches, daß der Reichshaushalt ebenso wie im übrigen auch der Haushalt Preussens rechtzeitig — mit dem 1. April beginnt bekanntlich das neue Rechnungsjahr — und ausgeglichen verabschiedet worden ist. Für die weitere wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung ist von nicht geringer Tragweite das Gesetz über den Verkehr mit industriellen Rohstoffen und Halbfabrikaten. Erinnert man sich der schwierigen Devisenlage, auf die vor kurzem Reichsbankpräsident Schacht hingewiesen hat, so liegt auf der Hand, daß die Regelung einen härteren Einfluß auf die Rohstoffversorgung wünscht, um unter allen Umständen die Beschaffung der notwendigen Rohstoffe für die erfolgreiche Durchführung der Arbeitsbeschäftigung sicherstellen zu können. Was schließlich die in den amtlichen Berichten erwähnte Verlängerung (bis zum 30. September) der Paragraphen 5 und 6 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums betrifft, so bestimmen diese Paragraphen, daß jeder Beamte sich die Verlegung in ein anderes Amt gefallen lassen muß, wenn es aus dienstlichen Verhältnissen erforderlich ist, bzw. sich zur Vereinfachung der Verwaltung erforderlich erweist. Außerdem können Beamte in den Ruhestand versetzt werden, auch wenn sie noch nicht dienstunfähig sind.

### Die Reichsstatthalter, Träger des obersten Willens der Reichsleitung.

Berlin, 22. März. Am 22. März fand in der Reichskanzlei eine Sitzung der Reichsstatthalter statt, die den ganzen Vormittag in Anspruch nahm. Reichskanzler Adolf Hitler sprach über die staatspolitischen Aufgaben der Reichsstatthalter, wie sie sich aus der Durchführung des Gesetzes über den Neuaufbau des Reiches vom 30. Januar d. J. ergeben.

Nach den Ausführungen des Reichskanzlers sind die Reichsstatthalter, die der Dienstaufsicht des Reichsinnenministers unterstellt worden sind, die Träger des Willens der obersten Führung des Reiches, nicht aber die Schwächler der einzelnen Länder. Ihre Aufgabe kommt nicht den Ländern, sondern dem Reich; sie betreffen nicht die Länder gegenüber dem Reich, sondern das Reich gegenüber den Ländern. Der Neuaufbau des Reiches erfordert eine einheitliche klare und dauerhafte Konstitution der Staatsverwaltung mit logischer Gliederung der Verwaltungseinheiten unter einer zentralen Reichsgewalt. Der Nationalsozialismus hat die historische Aufgabe, das neue Deutsche Reich zu schaffen, nicht aber die Aufgabe, die Länder zu konservieren. Somit sind die Reichs-

statthalter in erster Linie Träger des nationalsozialistischen Willens und Schwächer des Nationalsozialismus, nicht aber Vermittler zwischen einem bestimmten Staat.

Der Reichskanzler trat den Reichsstatthaltern auf, dafür zu sorgen, daß ein selbständiges Vorgehen einzelner Parteien und Dienststellen in wirtschaftlichen und finanziellen Dingen überall unterbunden wird, da für die Wirtschaft und Finanzpolitik einzig und allein der Reichswirtschaftsminister und der Reichsfinanzminister und für die Geld- und Rentenpolitik nur der Reichsbankpräsident zuständig seien. Die Verordnungen und Dienststellen in der Partei und Parteiorganisationen wirtschaftliche oder finanzielle Anordnungen treffen, müsse in jedem Falle eine vorherige Klärung mit der zentralen Reichsbehörde stattgefunden haben. Dies gelte naturgemäß auch für alle anderen Verwaltungszweige. In diesem Zusammenhang sprach der Reichskanzler in längeren Darlegungen über die notwendige Einheit zwischen Staat und Partei.

Am Anschluß an die Darlegungen des Reichskanzlers gab Reichsfinanzminister Dr. Frick noch verschiedene Verwaltungsanweisungen bekannt, die die Durchführung der von dem Reichskanzler vorgetragene Grundsätze gewährleisten sollen.

In den Reichspräsidenten nahmen sämtliche Reichsstatthalter, der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Heß, der preussische Ministerpräsident General Göring, die Staatssekretäre Dr. Fammers und Funk sowie der Stellvertreter des Führers, Reichsleiter Bornemann, teil.

### Mit 6,4 Milliarden ausgeglichen.

Berlin, 22. März. Das Reichsministerium beschloß gestern in der Sitzung vom 22. März in mehr als vierstündigen Verhandlungen in der Hauptsache mit dem Reichsetat für 1934/35.

Das vom Reichsfinanzminister vorgelegte und eingehend begründete Reichshaushaltsgesetz für das Rechnungsjahr 1934 wurde verabschiedet. Der Reichshaushaltsplan ist ausgeglichen und schließt in Einnahme und Ausgabe mit rund 6,4 Milliarden RM. ab. Die beiden Seiten des Haushalts weichen lediglich gegenüber dem Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1933 eine Steigerung um rund 500 Millionen RM. auf, die auf der Ausgabe Seite insbesondere durch Ausgaben zur Abdeckung der Vorbereitung für die verschiedenen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen bedingt ist.

Ferner verabschiedete das Reichsministerium ein Gesetz zur Änderung und Ergänzung von Vorschriften auf dem Gebiete des Finanzwesens. Der hauptsächlichste Zweck dieses Gesetzes ist, über verschiedene Gesetze verstreute Vorschriften finanzieller Art in einer Weise umzugestalten, die den erhöhten Anforderungen, die die Wiederanfrischung des Wirtschaftslebens an die Finanzkraft des Reiches stellt, besser als bisher gerecht wird. Zu diesem Zweck werden u. a. das Garantiefondsgesetz für Exportkredit und die Anleiheausgleichsordnung aufgelöst, wobei jedoch Vorzüge getroffen ist, daß die Erfüllung der bisher mit deren Hilfe zu bewerkstellenden Leistungen nicht beeinträchtigt wird. Auch wird an Stelle der bisher nur einmaligen Auslösung der Anleiheausgleichsordnung des Reiches in Zukunft eine zweimalige Auslösung zum 1. Okt. und zum 1. April erfolgen.

Unter den zahlreichen Vorlagen, die in der heutigen Sitzung weiterhin vom Reichsministerium verabschiedet wurden, sind zu nennen: ein Gesetz über den Verkehr mit industriellen Rohstoffen und Halbfabrikaten, durch das die Versorgung der Industrie mit den lebenswichtigen Rohstoffen in einer wirtschaftlich möglichst günstigen Verteilung sichergestellt wird. Zu diesem Zweck werden Überwachungsstellen für bestimmte Warenarten errichtet.

Ferner ein Gesetz zur Ordnung der Arbeit in öffentlichen Verwaltungen und Betrieben, ein Gesetz über die Heimarbeit, ein Gesetz über Verkehr mit Tieren und tierischen Erzeugnissen, ein Gesetz über die einheitliche Kennzeichnung des Straßenwesens und der Straßenverwaltung, ein Gesetz über die Änderung der Vorschriften über die Ehrengerichtsbarkeit der Reichsanwaltschaft, ein Gesetz über weitere Maßnahmen auf dem Gebiete der Zwangsverwaltung und ein Gesetz zur Änderung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums. Danach sollen unter anderem auch die §§ 5 und 6 dieses Gesetzes bis zum 30. September 1934 in Geltung bleiben.

Schließlich beschloß das Reichsministerium, das Nachbaugesetz für die Zeit vom 1. April bis 30. September aufzuheben.

Die Beratungen des Reichsministeriums über eine große Anzahl weiterer Vorlagen werden am Freitagnachmittag fortgesetzt.

## Der deutsche Soldat.

Es ist seltsam, daß die Welt so wenig Verständnis dafür aufbringt, wenn wir von deutschen Soldaten und vom Soldatentum sprechen, und stets meint, uns dann als „Militaristen“ brandmarken zu müssen. Dabei liegt dem deutschen Volk nichts ferner als der Militarismus. Es ist deshalb gut und zweckmäßig, charakterisiert freilich auch die ganze Lage, daß in einem jeden erschienenen kleinen Büchlein „Der deutsche Soldat“ sich der Verfasser, der Major im Reichswehrministerium Hermann Foerstlich (erschienen bei E. A. Sommer Leipzig) zunächst einmal gegen diesen Irrtum, oder sollen wir sagen gegen dieses bedauerliche Mißverständnis, wendet. „Soldatentum“, so sagt Foerstlich, „ist nicht, was die Welt den deutschen Militarismus nannte. Den gab es nicht. Kein deutsches Heer zog aus, zu rauben und zu plündern, oder die Grenzen zu verändern nach dem Geheiß der Macht. Keine deutsche Regierung, am wenigsten die vor dem Großen Kriege, stellte militärische Interessen über andere. Das schien nur so. Denn wäre es gewesen, wir hätten 1914 nicht an der Marne kehrt gemacht. Militarismus ist ein Zweiggebilde. Soldatentum ist eine Geisteshaltung. Militaristen rufen nicht eher, bis ihre Waffen „lohnenden“ Erfolg beibringen. Soldaten sind Kampfgemeinen für die Tat. Der Gegenpart des Militaristen ist der bei der Wehrbereitschaft siedelnde Mensch. Der Gegenpart des Soldaten ist der träumende sorglose Bürger. Militarismus ist Gewinn und Herrschaft. Soldatentum aber Opferbereitschaft.“ Foerstlichs kleine Schrift ist ein hohes Lied dieses Soldatentums, eine Darstellung, in der sich viel Liebe mit großer Klugheit glücklich paart. So entsteht in ihr ein Bild des deutschen Soldaten. Des deutschen Soldaten, der in Schlachten des Großen Krieges gekämpft hat, der seine großen Worte, um dieses Kampfen, um dieses Weidens gemacht hat, der nicht vom „Seiden“ sprach, sondern der seine Pflicht tat bis zum letzten Atemzug. So hat der deutsche Soldat für sein Vaterland gekämpft, gekämpft, gelitten und wieder gelitten und gekämpft. Der Gegner hat diesen deutschen Soldaten noch gefürchtet, nachdem die Übermacht und schöne Worte diesem deutschen Soldaten die Waffen genommen hatten. Nur sinnlose Angst vor diesem deutschen Soldaten gebar die Bestimmungen des Versailler Diktats.

Aber was auch Versailles uns Deutschen nahm, nicht vermochte es den deutschen Soldatengeist zu unterdrücken und aus der Welt zu schaffen. Auch in den Jahren, als es „Deutsche“ gab, denen die 100 000 Mann Reichswehr bereits zuviel waren, auch in diesen trüben Jahren der deutschen Geschichte starb der deutsche Soldatengeist nicht. Ein neues, wenn auch kleines Heer wuchs heran, das als alte Erde bewahrt und in neuer Form den alten Geist pflegte. Und neben dieser kleinen Armee fanden die waffenlosen Soldaten im Feldraum des „Stahlhelms“ und später dann die starken Abteilungen im braunen Hemd der SA, die politischen Soldaten. Ihr Ziel war das gleiche wie das der Reichswehr: die Übertragung der alten Soldatentugenden auf das Leben von Volk und Staat.

Daß diese Arbeit nicht vergeblich war, daß sie Früchte trug, sehen wir heute klar. Der Wehrwille, der kurze Zeit unter der Herrschaft schlummergeit, und nur von einer kleinen Minderheit hochgehalten wurde, ist wieder erwacht. Das ist viel, aber es ist nicht alles. Hören wir noch einmal die klugen Worte Foerstlich, die die heutige Lage und die Aufgaben der nächsten Zeit kennzeichnen. „Deutschland ist einig, aber noch nicht frei. Dem neuen Deutschen Reich fehlt noch die Wehrhoheit, die stärkste Voraussetzung aller Souveränität. Noch fehlt die neue Form, in der deutsches Soldatentum der Zukunft sich frei entfalten kann. Sie wird gefunden werden. Das ist die große Aufgabe der politischen und soldatischen Führung. Pflicht des Soldaten ist, der Form den Inhalt zu geben; den beiden, den er zu vergeben hat. Am Vorbild fehlt es nicht. Es liegt zuerst im Krieger aus den letzten Schlachten, in seinem Kampfesmut, in seiner Härte, in seiner Hingabe und in seinen Leistungen. Es liegt sodann im jungen deutschen Heer der Nachkriegszeit, in seinem Erbe aus der großen Zeit, das treu geübt wurde, in seinem soldatischen Können, seinem Willen zum Führertum und in seiner durch Freiwilligkeit bedingten Auslese. Es liegt schließlich im kampferfreudigen Geist des waffenlosen politischen Soldaten, in seiner selbstständigen Einfachheitsreife für eine Idee.

Läßt sich Soldatentum erziehen? Kriegertum bleibt immer Minderheit und wahres Soldatentum ist angeboren. Aber die Grundlagen kann man schaffen. Sie liegen in der Erziehung zum wehrhaften Volk, in der Bildung der Jugend zu einem harten, latenten, gläubigen Gesichts mit hartem Willen, reinem Willen und bedingungsloser Hingabe an Volk und Vaterland.

Die erste Signare. Es gibt hier einen großen Schrecken, wenn man die ersten Signare...





# Das Fest der deutschen Reise in Berlin.

## Wiesbaden gut vertreten.

Ins Haus geführt werden. Die Kammer macht darauf aufmerksam, daß der Empfänger solcher Sendungen nicht verpflichtet ist, falls er nicht einverstanden ist, die Beziehungen zu dem Absender recht, diese Waren abzunehmen oder zu bezahlen. Er wird auf daran tun, sie lediglich einige Zeit aufzubehalten. Selbstverständlich darf er sie nicht irgendwie in Benutzung nehmen.

— Gegen die Werbung mit Bildern und Ausdrücken bekannter Persönlichkeiten. Der Präsident des Werberates der Deutschen Wirtschaft hat in einer neuen Bekanntmachung angedeutet, daß für wirtschaftliche Zwecke mit Abbildungen, Ausdrücken oder Lebensgemäßen lebender Persönlichkeiten des politischen oder öffentlichen Lebens nur mit deren ausdrücklicher und schriftlicher Zustimmung gebildet werden darf; der Werber hat in einzelnen Fällen Ausnahmen zu lassen. Dank- und Empfehlungsschreiben dürfen nur mit ausdrücklicher und schriftlicher Zustimmung der Schreibenden und unter genauer Angabe ihres Namens, Berufs und ihrer genaue Anschrift sowie von Zeit und Zeit der Ausstellung der Schreiben verwendet werden. Der Inhalt der Schreiben muß den Tatsachen und den Richtlinien des Werberates entsprechen. Dank- und Empfehlungsschreiben, für die Zurechnungen irgendwelcher Art versprochen oder gewährt worden sind, dürfen zur Wirtschaftswerbung nicht verwendet werden. Bei der Wirtschaftswerbung muß insbesondere die Möglichkeit einer Irreführung durch die Bezeichnung einer Ware und die Angaben über sie vermieden werden.

— Bekämpfung des Denunziantentums. Neuerdings mehren sich wieder die Fälle, in denen namentlich gegen Persönlichkeiten, die im öffentlichen Leben stehen, und die leitenden Beamten von Behörden und Verbänden erfindene und leichtfertig nachlässiglich Verdächtigungen erhoben werden, die nicht selten in erheblichen Wunden entzünden. Der preussische Kulturminister Herrl hat deshalb an die ihm unterstellten Staatsanwaltschaften einen scharfen Erlaß gerichtet, der die Bekämpfung des Denunziantentums zum Gegenstand hat. In dem Erlaß wird darauf hingewiesen, daß sowohl die Reichsregierung wie auch die preussische Regierung wiederholt die Niedrigkeit und Verächtlichkeit des Denunziantentums gelehrt und den selten Willen bekundet hatten, gegen diese widerwärtige Ercheinung mit aller Schärfe vorzugehen. In der Folge dieser Bestrebungen erludt der Minister die Strafverfolgungsbehörden, gegen Denunzianten mit allem Nachdruck einzuschreiten.

— Die Werkzeuge des Räubers aus der Rauber Straße sind ausgestellt. In Sachen des gemeldeten Raubüberfalls in der Rauber Straße konnte der Täter bisher noch nicht ermittelt werden. Von dem Mann am Tatort zurückgelassene Hut sowie das Werkzeug, bestehend aus einer kombinierten Jange mit Hammer uln und einem Schraubenzieher, sind in dem Schaukasten des Kaufmanns Bothe in der Wilmannsbrücker Straße 3 zur Ansicht ausgestellt. Hier sammelt sich im Laufe des Tages eine große Menschenmenge an, die die Sachen genau befragt. Hoffentlich ist die gute Sache der Kriminalpolizei — die am Tatort zurückgelassenen Gegenstände auszuheilen — von Erfolge gekrönt. Für die Ermittlung des Eigentümers des Hutes ist eine Belohnung in Aussicht genommen.

— Warnung vor einer Schwindlerin. Am 20. d. M. meldete sich in einer hiesigen Pension eine Frauensperson unter dem Namen Frau Erna Wintzer für mehrere Wochen ein. Sie verhielt sich aber schon am nächsten Tage, ohne Zahlung zu leisten. Am gleichen Tage verließ sie es, in einer hiesigen Kaufmannshalle über eine Armbruster, die sie zur Auswahl erboten hatte, zu erwidern. Hier nannte sie sich Paula Schläter. Die Täterin ist jetzt 38 Jahre alt, von mittlerer Größe, trägt einen grünen Strohhut, grünes Kleid, braunen Sportmantel und hohe braune Überstiefel. — Wer kennt die Person? Angaben werden von der Kriminalpolizei, Zimmer 48, erbeten.

— Eigentümer gefaßt. Bei der Kriminalpolizei, Zimmer 35, befindet sich ein Barometer, Thermometer und Hygrometer, die vermutlich aus einer schon länger zurückliegenden Straftat herühren, dessen Eigentümer aber bisher nicht ermittelt werden konnte. Eigentumsansprüche können in den Vormittagsstunden an obengenannter Stelle geltend gemacht werden.

— Vom Rab geküßert. Ede Blüher- und Scharnhorststraße kürzte am Donnerstagabend gegen 10 Uhr, vermutlich infolge eines Schwindelalles, der etwa 18 Jahre alte Heinrich Sch. von seinem Fahrrad auf das Straßenpflaster. Der junge Mann erlitt dabei Kopfverletzungen und eine Gehirnerkältung, so daß er vom Sanitätsauto ins Städtische Krankenhaus gebracht werden mußte.

— Ausgerutscht und verlegt. In der unteren Marktstraße rutschte am Donnerstagabend eine 38 Jahre alte Witwe aus und fiel so unglücklich auf das Pflaster, daß sie sich einen Bluterguß im rechten Unterarm zuzog. Das Sanitätsauto brachte die Verunglückte ins Städtische Krankenhaus.

— Kaminbrand. Die Feuerweh wurde am Donnerstagsmorgen nach dem Hause Ede Blüher- und Scharnhorststraße gerufen. Dort war der Kamin in Brand geraten, den die Wehr ablenkte und woraus sie in halbstündiger Tätigkeit den Rauch entfernte.

— Verhaftete. Am Sonntag, 25. März, 20 Uhr, wird in einer Abendmahl in der Bergstraße die Musikantensippe des Herrn Dr. Laaff in Stil getreuer Interpretation die Klänge der Renaissance für die Gegenwart fruchtbar zu machen versuchen. Neben Werken hervorragender Vertreter der Renaissance in Italien werden jene deutschen Meister zu Gehör kommen, die sich hoher Verehrung von Seiten Lauffers erfreuen.

— Wochenspielplan des Nassauischen Landes-theaters. Großes Haus: Sonntag, 25. März (außer Stammreihe): „Parfisch“, Montag, 26. März (A 25): „Der Barbier von Seville“, Dienstag, 27. März (B 26): „Parfisch“, Mittwoch, 28. März (C 27): „König Lear“, Donnerstag, 29. März (C 28): „Der Räuber“, Freitag, 30. März (E 25): „Parfisch“, Samstag, 31. März (F 25): „Ein Maskenball“, Sonntag, 1. April (außer Stammreihe): „Lobengrin“, Montag, 2. April (außer Stammreihe): „Der Vogelwandler“, Kleines Haus: Sonntag, 25. März (V 25): „Am Himmel Europas“, Montag, 26. März (außer Stammreihe): „Die Raune des Verliebten“, hierauf: „Der zerbrochene Krug“, Dienstag, 27. März (I 24): „Am Himmel Europas“, Mittwoch, 28. März (III 25): „Der Webermännchen“, Donnerstag, 29. März (IV 26): „Die Heimkehr des Matthias Brand“, Freitag, 30. März: „Schiffen“, Samstag, 31. März: „Schiffen“, Sonntag, 1. April (außer Stammreihe): zum Fremden: „Wie gegen einen — einer für alle“, Schau-

Wie wir bereits mitgeteilt haben, findet am 24. März in sämtlichen Räumen des Zoo in Berlin unter der Förderung des Reichsinstitut für Volkserziehung und Propaganda eine große Veranstaltung statt, die sich auf die deutschen Reichsteile und als eine große Fahrt durch Deutschlands Gegend gebildet hat. Der Veranstalter des Festes, das der Werbung für Reisen innerhalb Deutschlands dienen soll, sind der Bund Deutscher Verkehrsverbände und Bäder, sowie die Nationale Vereinigung Deutscher Reisebüros, wobei der Heimat und Stolz auf ihre Eigenart haben es verstanden, die weiten Räume des Zoo in Charakter der einzigen Kandidaten auszuwählen. Ganz Deutschland kann der Besucher des Festes an dem Abend durchwandern; die Schönheit der deutschen Heimat wird nachvollständig auf ihn wirken und den Wunsch aufkommen lassen, dieses oder jenes schöne Fleckchen deutscher Erde durch einen persönlichen Besuch an Ort und Stelle noch näher kennen zu lernen. Auf tausend Fragen werden tausend Antworten erteilt, so daß das Schmelzen von Reiseplänen schon an dem Festabend beginnen kann.

Wiesbaden, eine Königin unter den deutschen Heimstätten genannt, weiß, daß auch die übertragene Stellung zu ganz besonderer Repräsentation verpflichtet. Die Endboten der Bäderkönigin, unsere Wiesbadener Blumenmädels, Träger Wiesbadener Gemerbetreibender, die von nun an häufig in Erscheinung treten werden, dürfen auch in Berlin bei der großen Fahrt durch Deutschlands Gegend die Aufmerksamkeit auf Wiesbaden lenken. Die Wiesbadener Blumenmädels, durch die auch die alten nassauischen Traditten wieder zum Leben erweckt worden sind, werden heute nach Berlin fahren und schon während der Fahrt mit der Werbung für Wiesbaden beginnen. Die Kostüme der Wiesbadener Blumenmädels sind nach alten Originale hier angefertigt. Die von den hiesigen Gärtnereien gelieferten Blumen, Tulpen und Karajassen werden von den Blumenmädels in Berlin zu schönen Sträußen gebunden, mit der nassauischen Schärpe und einer hübschen Karte, die einen Frühlingstrau aus Wiesbaden entwirft, versehen und den Damen des Festes überreicht werden.

Wiesbaden ist in dem Raum des Rhein-Mainischen Verkehrsverbandes untergebracht, in dem auch die sonstigen Heimatsgebiete unseres Heimatbezirks durch den Austausch ihrer Delegierten werden und ungewöhnlich zur Steigerung der freundschaftlichen Stimmung beitragen werden. Zu den vom Rhein-Mainischen Verkehrsverband gelieferten Zombolapellen hat auch Wiesbaden reichlich beigeleuert und außer Sell und Wein auch einige typische Wiesbadener Erzeugnisse, wie Wiesbadener Piloumen, Wiesbadener Ananasstücken, sowie eine Anzahl mit den Reisezusammenhängender Freizeitanlagen und Freizeitsachen von Berlin nach Wiesbaden zur Verfügung gestellt. Die von der Kurverwaltung für das Fest der deutschen Reise vorgesehenen diesseitigen Werbemaßnahmen dürften sicher auch dazu beitragen, die Aufmerksamkeit und das Interesse der reisepublikumsfähigen Bevölkerung intensiver auf unser schönes Heil- und Erholungsbad hinzulenken.

Reichsminister Dr. Goebbels und Staatsminister Effer haben ihr Ergehen in Aussicht gestellt. Da die Ansprachen und Beratungen durch Rundfunk auf alle deutschen Sonder-Übertragungen werden, ist eine Vertiefung und Bekundung des Festes auch im ganzen Reich möglich. Bei der großen Reise durch Deutschlands Gegend werden als Reiseleiter fungieren: Hugo Fischer, R. G. P. P. P., Herr Gouda und Maria Ke; es werden mitfahren und mitwirken: Eugen Ker, Arthur Riemann, Volke Werkmeister, Trude Heiterberg, Margarete Siegel, die Karbid-Sänger, Mitglieder des Staatsoperballets u. a.; es spielen sieben Kapellen. Sämtliche bekannte Künstler von Bühne, Film und Rundfunk werden anwesend sein.

Spiel von Förster. Montag, 2. April (außer Stammreihe), 15 Uhr: „Bob macht sich geland“, 20 Uhr (außer Stammreihe): „Töchter ihrer Tugend“, im Kurhaus. Im Sinfonielkonzert am Sonntag unter Leitung von Carl Schurich wird unsere einheimische Klaviervirtuosin Grete Wollast das Klavierkonzert G-Dur von Peter Tschaikowsky zur Erläuterung bringen. Ferner gelangen zur Aufführung durch das Kurorchester die Ouvertüre zu „Hamlet“ und die Sinfonie Nr. 4 F-Moll von Peter Tschaikowsky.

### Wiesbaden-Viehdieb.

Der geliebte „Bunte Abend“ der NSD, und Arbeitsfront in der „BelleVue“ war sehr gut besucht. Der musikalische Teil des Abends wurde von der NSD-Kapelle durchgeführt, unter Leitung des Konzertmeisters Karl Lang. Die Anlage hatte Herr Ludwig Repper übernommen, welcher es verstand, durch seinen gelunden Mutterwitz die Kadmusstern der Jücker immer wieder in Bewegung zu setzen. Zu Beginn der Darbietungen sangen Fräulein Hertha Christ einen Epigramm, dem eine gut aufgenommene Tonvorsführung von Fräulein Friederike Klein folgte. Mit guter Stimme sang Herr Heinz Semmler „Das Wolgalied“, in gewohnt anpassender Weise von Frau J. Langsdorf begleitet. „Geschichten aus dem Wienerwald“ und „Leile ganz leise“ aus Wolferstrang, sang Fräulein Erna Wollast, deren reiner Sopran auf gute Spaltung schließen ließ. In der vierten Gattung des Vertiegsoldaten marschierte dann Herr Emil Wolhaus auf, dessen Kariernobilitäten wahre Lachfälle hervorriefen. Anschließend trat Fräulein Anne Knoll auf, wobei er und bewies sich auf diesem Gebiet, unterstützt durch gute Mimik und Spalldarstellung, ihr Können. Ein Stimmungsbild „Die fünf Landsknechte“ litt unter der unvorzählbaren Bedeutung, welche auch die gut aussehenden

Werbung für Deutschland! Eine Werbezentrale für alle deutschen Gauen. Am 24. März wird in Berlin in feierlicher Weise die Ausrüstung und Werbezentrale „Deutsch-



Die Wiesbadener Blumenmädels fahren zum Fest der deutschen Reise nach Berlin.

Land“ eröffnet werden. Sie ist untergebracht im Columbus-Haus am Potsdamerplatz auf einer Fläche von über tausend Quadratmetern und einer Front von 29 großen Schaufenstern. Diese neue Zentrale ist eine dringend notwendige Einrichtung für den gesamten deutschen Fremdenverkehr. Hier soll der Fremdenverkehr gefördert werden durch Beratung und Propaganda, Hinweis und Auskunft. Alles was der Reisefähige über unsere schöne Heimat wissen will und muß, wird er hier erfahren. Und die Auskunft über alle deutschen Gauen wird er nicht nur von Verkehrsamerikantinnen erhalten, sondern auch von eigenen Kennern des Gebiets.

Wir wollen in Zukunft nicht nur in unserer deutschen Heimat teilen, sondern sie auch erleben. Das Goethehaus. „Wer den Dichter will verstehen, muß in Dichters Land gehen“ soll Anwendung finden für den Fremdenverkehr. Das gilt für den Dier als für den Weizen, für Korn und Getreide und für unser Saatkorn. Jeder kann hier Anregung für seine Urlaubstriebe und zugleich praktische Heimatlösungen erhalten. Dieser Dienen auch wechselnde Ausstellungen charakteristischer deutscher Gebiete, auf denen man nicht nur die landschaftlichen Bezüge der Gegend, sondern auch ihre wirtschaftliche Bedeutung kennen lernen kann. Wie der Verbandsführer des Rhein-Mainischen Verkehrsverbandes, Sp. Trefl, auf der kürzlich im Kurhaus abgehaltenen ersten Tagung des Rhein-Mainischen Verkehrsverbandes, wird der Rhein-Mainische Verkehrsverband, der ja auch die Interessen Wiesbadens vertritt, in allernächster Zeit eine solche Ausstellung durchführen.

Die Errichtung der neuen Verkehrszentrale zeigt auch äußerlich den bereits schon seit längerer Zeit erfolgten Zusammenschluß der großen deutschen Fremdenverkehrsverbände des Bundes deutscher Verkehrsverbände und Bäder und der nationalen Vereinigung deutscher Reisebüros. Dank der tatkräftigen Förderung des Reichsministers Dr. Goebbels und des Staatsministers Effer ist es dem früheren Nebeneinander und manchmal Gegeneinander ein Zusammenarbeiten in deutschen Fremdenverkehrsvereinen gelungen. Statt Fehldifferenzen gemeinsame Arbeit! Wie gegenseitig sich das schon auswirkt hat, zeigte das letzte Jahr und wird sich bei fruchtbarer gemeinsamer Werbung weiter zeigen. Der deutsche Fremdenverkehr dient ja nicht nur wirtschaftlichen Zwecken, sondern vor allem hohen kulturpolitischen Zielen. Seine wichtigste Aufgabe aber ist, beizutragen zur Schaffung wahrer Volksgemeinschaft!

### Die NS. Volkswohlfahrt will ein gesundes Volk schaffen. Denk an dein Kind, werde Mitglied.

Kolllime nicht zur Geltung brachte. Hierauf folgte ein Stuck „Das Salzbad“, vorgetragen von Fräulein Knoll und Herr Semmler. Dann sang Herr Hans Weder die Arie aus „Der Waffenschmid“, sowie „Mein Heimatland“ von Obermeisterlicher Beifall belohnte den Sänger. Die Mundartwörter und Gedichte, welche Fräulein Anne Knoll vorzutragen, haben er in sich, immer wieder wurden ihre Verträge von Fräulein Hertha Christ und einem Malger von Fräulein Friederike Klein, sang Herr Rudolf Seibel einige schöne Rhein- und Weinfieder. Stürmisch begrüßt wurde das Duett „Kannst du pfeifen Johanna“ von Fräulein Knoll und Herrn Semmler, worauf die beiden Tänzerinnen des Abends anschließend noch einmal ihre Kunst zeigten. Von dem inzwischen in Stimmung gekommenen Publikum fröhlich unterföhrt, sang Herr Semmler „Tante Anna“, Den Wählung des Abends bildete ein Grotteskum. Das Publikum war, wie der reiche Beifall zeigte, von allen Darbietungen hochbefriedigt.

### Wiesbaden-Schierstein.

Seit vielen Jahren wurde jetzt wieder erstmalig bei der Fertigstellung eines Neubaus im hiesigen Stadteil das „Häufel“ feillich gehalten. Heute wird Herr Karl Sechtold, Hasenstraße 1, 83 Jahre alt, Der Schiersteiner Storch hat sich endlich nach seinem ersten Antrittsbuch in vergangener Woche sein altes Nest auf dem Stadtfeldgelände der Firma „Dallmann“ aufgeschacht.

„Die Frühjahrschlacht gegen die Arbeitslosigkeit hat begonnen. Meldet jede freie Stelle dem Arbeitsamt.“



**UFA-PALAST**

Auf vielfachen Wunsch  
einmalige Wiederholung!

**Sonntag, den 25. März 1934**  
Vorm. 11.15 Uhr      Ende 12.45 Uhr

Der wunderbare Ton-Kulturfilm  
von der Herrlichkeit des Mittelmeeres

**Atlantische Inseln**  
und die  
**Welt am Mittelmeer**  
(Unter südlicher Sonne)

Bezaubernd schöne Aufnahmen zeigen  
die südliche Landschaft und die  
monumentalen Bauwerke der Antike.

Presse und Publikum waren begeistert!  
Preise von 70 Pf. an / Jugendliche 50 Pf.

**Ziegenlamm**  
im Ausschnitt . . . . . Pfund **-.75**

Tel. 27300 **Phil. Hölzer,**  
**Grabenstraße 8, nahe der Marktstraße.**  
**Garkhaus „Zur Stadt Biebrich“**  
Albrechtstraße 9.

Morgen Samstag:  
**Schlachtfest.**   
Es laßt freundlich ein Gg. Singer.

**Nassauer Hof • Sonnenberg**  
Morgen Samstag:  
**Metzelsuppe**  
Es ladet ein      Bes. **R. Jung.**



**Der Osterhase hat für Sie**

bei den gewissenhaften Fachleuten eine große Ueber-  
raschung versteckt. — Oh er kennt Ihre Wünsche:  
in den Frühling, in die Sonne in einem schmissigen  
Übergangsmantel von Zapp und einem nagel-  
neuen, flotten Zapp-Anzug. So groß ist die Frühling-  
auswahl und Ihre Osterfreude hält lange an, denn  
nach vielen Monaten werden Sie immer noch be-  
geistert sein, daß Sie zu derart vorteilhaften Preisen  
bei Zapp so hohe Qualität kaufen.

**Sakko-Anzüge** in allen mod. Farben 27.—  
und Formen, ab Mk.

**Sport-Anzüge** nette Form, sportliche 19.50  
Musterungen, ab Mk.

**Frühjahrs-Mäntel** schmissige 27.—  
Formen, ab Mk.

**Regen-Mäntel** aus Lederl., Gummiblatz 7.75  
Loden u. Trikoton, ab Mk.

**Knaben-Mäntel, -Anzüge, -Hosen**  
zu unseren bekannt billigen Barkahlerpreisen

Der Osterhase ist bei Zapp. Kommen Sie also bald zu den  
gewissenhaften Fachleuten f. Herren- u. Knabenkleidung, zu

**Zapp**  
WIESBADEN

Ecke Kirchgasse u. Faulbrunnenstraße

**Diejenigen Herren**  
die billig und gut kaufen  
wollen, finden bei mir große  
Auswahl in neuen und wenig  
getrag. Herren-Garderoben.

**Wo?**  
**Nur i. Mesch's Gelegenheitskäufen**  
**2 Wagemannstraße 2**  
Bitte gen. a. Namen u. Straße acht.

**Bekanntmachung.**  
Es ist des öfteren die Wahr-  
nehmung gemacht und hier auch  
diesmal Beschwerde darüber ge-  
führt worden, daß das Besäumen  
der Bürgersteige und Gehwege  
innerhalb der Stadt durch Dünne  
in belästigender Weise überhand  
genommen hat.

Ich nehme daher im Interesse  
der allgemeinen Reinlichkeit und  
der Sicherheit des Fußgänger-  
verkehrs auf den Bürgersteigen und  
sonstigen Gehwegen der Stadt  
Veranlassung, auf die Bestim-  
mungen des § 11 der für Wies-  
baden gültigen Straßenpolizei-  
verordnung vom 10. Juli 1931,  
nach welchem jede Verunreinigung  
der öffentlichen Straße unterliegt  
und mit Strafe bedroht ist, aus-  
drücklich hinzuweisen.

Verantwortlich für Zusam-  
mehandlungen in solchen Fällen sind  
diejenigen Verlonen, un'er deren  
Leitung oder Aufsicht solche Dünne  
zur Zeit der Straßenbesäumung  
sich befinden.

Um die in Rücksicht mit Erfolg  
zu bekämpfen, habe ich die Polizei-  
beamten angewiesen, dielem Ge-  
genstände ganz besondere Auf-  
merksamkeit zu schenken und in  
gegebenen Fällen gegen Zusam-  
mehandlungsmittel unnahsichtlich Anzeige  
zu erstatten.

**Der Weg**  
zum Erfolg ist eine Anzeige  
im Wiesbadener Tagblatt

**Neue Hüte**  
Stets Auswahl,  
Umform, schick  
und preiswert.  
Änderungen von  
Mk. 1.50 an.  
Taanstr. 23, II.

**Bekanntmachung.**  
Unter Bezugnahme auf § 53 der  
Polizei-Verordnung betr. die  
Schornsteine und Feuerstätten vom  
20. Juli 1903 wird hierdurch  
bestimmt, daß der Schornsteinleger  
am Tage vor der beabsichtigten  
Schornsteinreinigung dem Haus-  
eigentümer beziehungsweise Haus-  
verwalter von der bevorstehenden  
Reinigung der Schornsteine münd-  
lich oder schriftlich Anzeige zu  
machen hat. Der Hauseigentümer  
bzw. dessen Verwalter hat ab-  
dann dafür Sorge zu tragen, daß  
die Bewohner des Hauses von der  
bevorstehenden Reinigung der  
Schornsteine rechtzeitig Kenntnis  
erhalten. Dem Schornsteinleger  
wird ferner zur Pflicht gemacht,  
vor Beginn der Reinigung der  
Schornsteine den Einwohnern des  
Hauses, soweit dies möglich, ent-  
sprechend Mitteilung zu machen.  
Mit der Veröffentlichung dieser  
Bekanntmachung tritt die Be-  
kannmachung vom 4. Februar 1934  
außer Kraft.

**Die Polizeiverwaltung.**



**Zwischen  
zwei Herzen**

nach dem Roman „Ulla, die Tochter“ mit  
**Luise Ullrich**  
**Olga Tschechowa**  
**Harry Liedtke**  
Erna Morena, Paul Otto, Paul Henckels,  
Paul Heidemann.

**Dieser Film wird Ihnen gefallen!**  
Auf der Bühne:  
**Trixi, das Weltwunder**  
Der sensationelle Erfolg  
vom Wintergarten Berlin.

**Fritz Fegbeutel**  
der Pfälzer Komiker.

Die Filmaufnahmen der  
**Banda Fascista**  
in Wiesbaden.  
**Walhalla-Theater**  
4, 6.15, 8.30 Uhr. K88

**Raffaufisches Landestheater**  
Samstag, den 24. März 1934.  
**Großes Haus.**  
Stammreihe F. 24. Vorstellung.  
**Die lustige Witwe**  
Operette in 3 Akten von Lehár.  
Reisler, Krauß, Schlein,  
Mayer, Müller, Doerfer, Holpach,  
Weidler, Münch u. G., Schorn,  
Schmitt-Reisler, Reisler.  
Anfang 20 Uhr.  
Ende nach 22 1/2 Uhr.  
Preise B von 1.25 RM. an.

**Kleines Haus.**  
Stammreihe II. 23. Vorstellung.  
**Rutschasphalt**  
Schwanz in 3 Akten v. H. Ritter.  
Jwers, Schlein,  
Heimle, Schreiner, Röh, Flaß,  
Jallmer, Lehmann.  
Anfang 20 Uhr.  
Ende nach 21 1/2 Uhr.  
Preise III von 0.90 RM. an.

**Volkstümliches  
REITERFEST**

in sämtlichen Räumen des Kurhauses  
am Samstag, den 24. März 1934.  
Beginn 20.30 Uhr. Vier Tanzkapellen.

Volkstümliche Preise.

Karten im Vorverkauf 0.50, an der Abendkasse 1.—  
(Straßenanzug)

**Resuden Taunus-Hotel**

Sie das  
die gute bürgerl. sehr preisw. Gaststätte für jedermann

Samstag, Sonntag: Künstl.-Konzert - Tanzgelegenheit  
Täglich Unterhaltungsmusik und Radioübertragung.

**Was ist Balatum?**

Balatum ist gepreßte, nach einem beson-  
deren Verfahren imprägnierte Filzwolle.  
Mehrere nach dem Balak Verfahren ge-  
härtete Farbschichten bilden die Ober-  
fläche, die schriftset und fast unverwundlich  
ist. Dabei finden Sie Balatum-Muster und  
Farbtöne zu jeder Art Möbel passend.  
Sehen Sie sich doch einmal in den Ge-  
schäften die vielen schönen Balatum-  
Muster an, verlangen Sie aber stets

**Balatum**

**HOTEL ROSE**  
Jeden Samstag:  
**TANZ-TEE**  
4.30 — 6.30 Uhr

**THALIA**  
Theater

Heute letzter Tag!

**Sechs  
Frauen und  
ein König**

In den Hauptrollen:  
**Charles Laughton**  
und sechs wundervolle Frauen.

Ein Werk, das durch seine un-  
übertroffenen Qualitäten die  
Anerkennung als „künstlerisch  
wertvoll“ erhielt.

• Erstklassiges Beiprogramm •

Spielzeiten: 2.30, 4.35, 6.40, 8.45 Uhr.

**Kochbrunnen-Konzerte.**

Samstag, den 24. März 1934.  
11 Uhr:  
**Früh-Konzert**

am Kochbrunnen, ausgeführt von dem künftigen  
Kuratorheiter. Leit.: Konzertmeister Rudolf Schütz.

1. Ouvertüre zur Operette „Frau Weiblerin“ von Fr. v. Suppé.
2. Fandelsug aus „Rübezahl“ von Fr. v. Flotow.
3. Potpourri aus der Operette „Das Schmarzma-  
müde“ von V. Seifel.
4. Laubschützen, Walzer von E. Hansen.
5. Fantasia aus der Oper „Der Waffenschmied“ von G. Rossini.
6. Witz von der Kavallerie, Marsch v. J. Lehnhart.

**Kurhaus-Konzerte.**

Samstag, den 24. März 1934.  
16.15 bis 18 Uhr:  
**Kaffee-Konzert**

ausgeführt von dem künftigen-Ensemble des  
Kuratorheiter. Leitung: Wilh. Reich.

1. Marsch „Mutter Grün“ von Rigel.
2. Ouvertüre zur Oper „Die Nürnberger Bur-  
gen“ von Adam.
3. Walzer „Barcarole“ von Waldteufel.
4. Tangolied „Die alte Spieluhr“ von Reissfeld.
5. Potpourri aus der Operette „Grigi“ v. V. Seifel.
6. Marchalied „Blonde Dolarenbraut“ aus dem  
Film „Der schwarze Halar“ von Künneke.
7. Walzer aus dem Tonfilm „Liebesparade“ von  
Scheringer.
8. Lieb im Felsten Deutschland blühe neu auf  
von Metzger-Helmund.

Dauer- und Kurkarten gültig.  
20.30 Uhr:  
**„Reiterfest“**  
in sämtlichen Kurhausräumen.  
(Auftritt vom Wiesbadener Reitturnier.)  
5. Tanzkapellen — Tombola — Schrammelfest  
im Bier Keller.





Für **Möbel** ist auf alle Fälle bei **Reichert** die richtige **Einkaufsquelle.**  
Zur Besichtigung lade ich Sie höflichst ein  
**Bertramstraße u. Frankenstr. 9.**

Das ganze Geheimnis im **Möbelhaus Hess** stets die schönsten und gutgearbeiteten **Modelle** zu erstklassigen billigen Preisen zu erhalten, besteht eben in seiner 30 jähr. praktischen Erfahrung.  
**Möbel-Hess**  
Wiesbaden, 9 Bismarckring 9  
Anfertigung v. eigenen u. gepackten Entw. Annahme u. Einstandsdiener.

**Rauchtische** mit echter Messingplatte  
**F. Darmstadt**  
Frankenstr. 25

**Bilbig Brillanten**  
zu verk. Gold, Silber, Zahngebisse verkauft man am besten bei  
**L. Schiffer**  
Kirchgasse 50, 2.  
**Damen- u. Herr.- Kleider**  
Wäsche, Ledert u. w. verkauft zu höchsten Preisen. Barzahlung.  
**Stummer**  
Al. Schwabacher Straße 2, 1, an d. Kirchg. Postgen.  
Gebr. gutbehall.  
**Leppich**  
2 zu 3 m. zu kauf. gesucht. Ang. m. Preisangabe u. S. 515 T. Berl.  
**Piano**  
gebraucht, zu kaufen gel. Ang. u. S. 512 an d. Taabl. Berl.  
**Klavier**  
und Gartenlichter gel. Anz. u. S. 520 T. Berl.  
**Gramophon (Es)**  
zu kauf. gel. Ang. u. S. 518 T. Berl.  
**Rohhaar- u. Kapok-Matratzen**, verleihsbare **Maschine** geucht. Ang. u. S. 519 an Taabl. Berl.  
**Rohhaar-Matratze** wenn auch befehl. lante  
**Verleppich und -brude** sofort zu kaufen gesucht. Ang. u. S. 522 T. Berl.  
**Wied. Metzger-Maschine u. -Fleisch** haltboot geg. sol. Barz. gel. Ang. u. Dr. G. 511 T. 81.  
**Schreibmaschine** gebr. u. Angeb. m. Karte u. Preis u. S. 519 T. 81.  
**Fließ-Maschine** tomh. m. Motor. Klemmbre. Füllmaschine, transp. Kellei, Kachelstein und Ziel. Spüllich. gebraucht, gegen Barz. zu kaufen gesucht. Ang. u. S. 518 T. Berl.  
**Guterhaltene 4-6 PS Limousine** gegen Kasse zu kaufen gel. Ang. u. S. 519 an Taabl. Berl.  
**Süße eine grobe Bade-Wanne** Michaelsberg 26, 1  
**Verloren Gefunden**  
Schwarz. Rater entlaufen. Geg. Belohn. absuaeb. Söderer Wendenb. Goldgasse 5.  
**Berichtgebenes Miet-Pianos** SCHMITZ gegenüber Landesbibliothek

**Leistungen werben für uns!**  
Wir führen viele Preislagen, aber wir machen auch bei den untersten Preisen keinen Unterschied in der Sorgfalt der Stoffauswahl, der gewissenhaften Arbeit und der grundsoliden Qualität. Das ist es, warum zufriedene Käufer immer wieder bestätigen: „Bei Wels kauft man gut“.  
**Frühjahrs - Mäntel**  
aus imprägnierten Gabardinen, leichten Cheviots oder Shetlands  
**Frühjahrs - Anzüge**  
modische Neuheiten in grau u. braunlich, dezent gemustert, sow. dunkelblau  
Hauptpreislagen: **78.- 68.- 58.- 48.- 38.- 28.-**  
**Sportanzüge** n. 1 Hess 42.-, 38.- bis 25.-  
Sportanzüge n. 2 Hess. 68.-, 58.- bis 32.-  
**Für Regentage:**  
**Spezial-Regen - Mäntel** aus federleichtem, luftdurchlässigem Stoff ..... **27.50**  
**Gummi-Mäntel** 17.50 14.50 9.75  
**Lederol-Mäntel** 16.50 14.50 11.-  
**Loden-Mäntel** 42.- 38.- bis 20.-  
  
**Wels**  
Kirchgasse 64  
K53

**Grau und Blau**  
... das ist die große Mode für Oberhemden  
**Oberhemd 325**  
Popeline mit 1 Kragen ...  
**Oberhemd 490**  
Popeline mit abknöpf. Res. Manschetten und 1 Kragen  
**Sporthemd 395**  
besonders starke Popeline-Qualität .....  
**Schlafanzug 490**  
einfarbig Popeline, mit farbig Besatz .....  
**Binder 125**  
„Reine Seide“, neueste Muster  
**Binder 195**  
„Reine Seide“ mit Wolleinslage  
**Blumenthal**  
IMMER PREISWERT - IMMER PREISWERT - IMMER PREISWERT - IMMER PREISWERT - IMMER PREISWERT

**Moderne Wäsche**  
  
**Damen-Hemdchen** Matt Crêpe-Kunstseide ... **1.75**  
Dazu passend Schlüpfer mit Ripprand ..... **2.10, 1.75**  
**Interlock-Kunstseide** 2.10, **1.75**  
**Prinzebrücke**, Kunstseide, matt und glänzend, mit und ohne Motiv ... **4.50, 3.45, 2.95**  
Schlüpfer dazu passend **2.95, 2.35, 1.65**  
Mühlgasse 11/13 Mühlgasse 11/13

**L. Schwenck**

**Eine Verlobung zum Osterfeste**  
gehört zu den freudigsten Ereignissen in jeder Familie. Am besten wird die Verlobung durch eine Anzeige in dem von Haus zu Haus, von Wohnung zu Wohnung gelieferten „Wiesbadener Tagblatt“ bekanntgemacht. Hierdurch besteht die Gewißheit, daß Sie niemand übergehen und dabei ist diese alle Kreise erlassende Bekanntgabe die bei weitem billigste.  
Unsere Druckerei-Abteilung liefert Ihnen aber auch schnell und preiswert geschmackvolle Anzeigen in Form von Karten und Briefen.  
  
Wiesbadener Tagblatt

**Preußisch-Südd. Klassen-Lotterie**  
Die Gewinnliste der Hauptziehung ist eingegangen. Die Auszahlung der Einsatzgewinne hat begonnen. Die Auszahlung der höheren Gewinne erfolgt ab 27. d. M. Den bisherigen Spielern wird das innegehabte Los für die neue Lotterie bis zum 5. April aufbewahrt. Eine längere Aufbewahrung ist nur bei vorheriger Bestellung möglich.  
Wie bekannt, ist durch die bedeutende Vermehrung der Mittelgewinne die Nachfrage nach Kauflosen sehr rego. Rechtzeitige Erneuerung wird daher empfohlen. 546  
**Die staatl. Lotterie-Einnehmer in Wiesbaden.**

**Apothekendienst in Wiesbaden**  
vom 24. bis 28. März 1934  
Sonne- und Feiertagsdienst und gleichseitig Nachtdienst von abends 7 Uhr bis morgens 8 Uhr, sowie Mittagsdienst von 12-2 Uhr. Der Nachtdienst beginnt Sonntag oder am Vortage des gesetzlichen Feiertags. In der Zeit von 8 Uhr abends bis 8 Uhr morgens wird ein geschlossener Zulauf von 1 Markt für jede Anstufungnahme erhoben.  
Wilder-Apothete, Dohlemer Str. 83. Fernspr. 28204  
Damen-Apothete, Langgasse 31. Fernspr. 27682  
Therese-Apothete, Reiterstr. 11. Fernspr. 28325  
Viktoria-Apothete, Reiterstr. 43. Fernspr. 27160  
**Apothekendienst in W.-Viebrich.**  
Sonntag, den 25. März 1934.  
Klein-Apothete, Reiterstraße 18. Fernspr. 61493.  
**Kirchliche Anzeigen.**  
**Evangelische Kirche.**  
Samstag, den 24. März 1934.  
Kingskirche. Abends 8.30 Uhr Rosenendgottesdienst. Bifur Herr.  
Sonntag, den 25. März 1934.  
Kirchenversammlung für die Arbeit der evangel. Frauenhilfe bestimmt.  
**Martkirche.** Vorm. 10 Uhr Konfirmation und heil. Abendmahl. Vtr. Herrich. Radm. 5 Uhr Bifur Kimes.  
**Serkirche.** Vorm. 9.20 Uhr Vtr. Fries. Vorm. 10.50 Uhr Konfirmation und heil. Abendmahl. Vtr. von Seraus. Wirtstr. Singelstr. der Serkirche. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst im Gemeindehaus, Steingasse 9. Radm. 3 Uhr Konfirmation und heil. Abendmahl der Erziehungsheime Gelsberg. Vtr. Bender. Abends 8 Uhr Geistliche Abendmahl zum Seiten der Konfirmandenhilfe.  
**Kingskirche.** Vorm. 10 Uhr Konfirmation und heil. Abendmahl. Vtr. Merzen. Radm. 5 Uhr Bifur Serzie.  
**Lutherkirche.** Vorm. 10 Uhr Vtr. Dr. Ott. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst mit Abschiedsfeier der Konfirmanden. Radm. 5 Uhr Vtr. Sars.  
**Kreuzkirche (Gemeindehaus am Elbster Fleh).** Vorm. 9.30 Uhr Konfirmation und heil. Abendmahl. Defar Pulat. Vorm. des Kreuzkirchendoms. Paulinenkitt. Vorm. 10 Uhr Vtr. Vtr. Eichhoff.  
**Bereinshaus.** Witter Str. 2. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Abends 8.30 Uhr Bibelstunde. - Montag, 26. März, abends 8.15 Uhr Wirtstr. Vortrag von Vtr. Knabenhaus von der Walter Frauenmission: „Der Sohn meiner Schmerzen“. Unbestimmte Gemeindefestungen.  
Bibelbesprechungen finden statt.  
Dienstag, den 27. März, im Gemeindehaus, Steingasse 9. Hält aus.  
Mittwoch, den 28. März, abends 8.30 Uhr im „Hauen Kreuz“, Sedanplatz 5.  
Donnerstag, den 29. März, abends 8.30 Uhr im Fl. Saal der Lutherkirche.  
**Wiesbaden-Dobbsheim.**  
Vorm. 10 Uhr Sonntagsgottesdienst, Konfirmation. Radm. 2 Uhr Kindergottesdienst. - Mittwoch, abends 8.30 Uhr Kirchenchor. - Donnerstag, abends 8 Uhr Volksgottesdienst mit Beichte und Feiern des heil. Abendmahls.  
**Wiesbaden-Sonnenberg.**  
Vorm. 10 Uhr Konfirmation. Vtr. Rohr. - Mittwoch, den 28. März, abends 8 Uhr Kirchenchor.  
**Wiesbaden-Kambach**  
Vorm. 9.30 Uhr Eröffnung und Konfirmation. Vtr. Bauer.

**Bronchialtee** u. Spitzwegerichsaft  
ist das Beste bei Verschleimung der Luftröhre, Husten und dessen böse Folgeerscheinungen. Allein echt  
**Kräuter- und Reformhaus, Marktstr. 13.**

Am 21. März ist unsere liebe Schwester und Schwägerin  
**Frau Margarethe Koch, Wwe.**  
geb. Horne  
im 71. Lebensjahr sanft verschieden.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Wiesbaden, den 22. März 1934.  
Die Beisetzung findet am Samstag, den 24. März auf dem Südfriedhof in aller Stille statt.  
Von Blumenpenden und Beileidsbesuchen wollen man absehen.

Statt besonderer Anzeige.  
Heute nachmittag um 1 Uhr verschied plötzlich ganz unerwartet mein lieber Mann und guter Vater  
**Philipp Gemmer**  
Diplomingenieur  
im Alter von 65 Jahren.  
In tiefer Trauer:  
**Toni Gemmer, geb. Seiffert**  
Walter Gemmer, Gerichtsreferendar.  
Wiesbaden, Düsseldorf, den 22. März 1934.  
van Dyckstraße 1.  
Die Trauerfeier und Einäscherung findet am Montag, den 26. März 1934, nachmittags um 3 Uhr im Krematorium in Mainz statt. - Von Kranzpenden und Beileidsbesuchen bitten wir höflichst Abstand zu nehmen.  
1764

Frontkämpferiedlung in Darmstadt.

Am Tage des Beginns der Frühjahrsoffensive in der Arbeitsfront hat der Reichshauptkammerleiter Sprenger gemeinsam mit einer Reihe von Siedlern den ersten Spatenstich für eine Frontkämpferiedlung in Darmstadt getan.



Reichshauptkammerleiter Sprenger beim ersten Spatenstich.

einer Heimstätte dürften auf etwa rund 4000 RM kommen. Jede dieser Heimstätten enthält eine geräumige Wohnfläche, ein geräumiges Schlafzimmer für die Eltern und eines für die Kinder, Badstube und Klosett. Dabei ist aber außer diesen Räumen im Erdgeschoss noch die Möglichkeit für die Erstellung von zwei weiteren Zimmern unter dem Dach gegeben.

Bildung der Vertrauensräte

nach dem Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit. Frankfurt a. M., 22. März. Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Hessen teilt mit: Durch Erlass des Reichsarbeitsministers vom 13. März 1934 Nr. 271/34 sind zur Unterstützung des Treuhänders der Arbeit bei der erstmaligen Bildung der Vertrauensräte im Einzelnehmen mit dem Reichsminister des Innern für die Zeit bis zum 31. März 1934 die Landräte, bzw. in freisreisfreien Städten die Bürgermeister als Beauftragte des Treuhänders der Arbeit im Sinne des § 21 des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit bestellt worden.

Die Umgehungsstraße Frankfurt—Wiesbaden

Wiederaufnahme der Arbeiten. Frankfurt a. M., 22. März. Nachdem die ursprüngliche Pflicht, die Umgehungsstraße Frankfurt a. M.—Wiesbaden bis Ende des Jahres 1933 fertigzustellen, wegen der frühzeitig eingebrochenen Winterfröste aufgegeben werden mußte, konnte vor einigen Wochen mit den Arbeiten in beschränktem Umfang wieder begonnen werden. Sowohl die notwendigen Erdarbeiten wie auch die verschiedenen Straßenbauarbeiten und die Brücke über die Albbahn sind inzwischen fertiggestellt und auch die Kleinfahrerarbeiten bereits aufgenommen worden.

Fahrenweiße des NS-Lehrerbundes.

der Kreise Unterlahn, Oberlahn und Limburg. Limburg, 22. März. Die Fahrenweiße des Nationalsozialistischen Lehrerbundes in der Turnhalle in Limburg war eine einflussreiche Kundgebung der Erziehungsbeamtenschaft des Unter- und Oberlahnkreises und des Kreises Limburg. Ministerialrat Ringshausen geleitete unter den Klängen des Badenwelter-Marsches die zu wehenden Fahnen in die geschmückte Halle, worauf der Kreisobmann des Unterlahnkreises, Lieber, die Veranstaltung eröffnete. Er sprach den Wunsch aus, die Lehrerschaft möge im alten Schützengrabengeist zur großen Sache stehen. Nach weiteren Ansprachen ergriß Gauobmann, Ministerialrat Ringshausen, das Wort zur Weisrede. Er führte u. a. aus: Niemals hat in der Vergangenheit eine derartige Verammlung in dieser Gegend stattgefunden. Was mir heute erfährt, ist eine Tatsache, die mir in voller Größe gar nicht erlassen können. Nun ist uns die Kraft geworden, eine Revolution siegreich zu gestalten. Aus Arbeitslosigkeit erlosch sich uns die große rüstige Stärke der Arbeit und wenn diese Kraft erfüllt bleibt von dem großen jüdischen Gedanken: „Wir haben ein Ziel, das Leben auf der Erde und den Glauben an die Ewigkeit“, dann ist unser Volk unüberwindlich. Der Redner umriß dann die Aufgaben des Erziehers im nationalsozialistischen Staat. Was leben muß, ist die Nation. Sie kann nicht von heute auf morgen leben, sie ist vorbedingt durch das Vertrauen, die Treue, Disziplin und Glauben. Sie ist aufgezogen auf Berganständigkeit und Gegenwart, Führer und Gefolgschaft, Landshaft und Heimat. Wenn wir verbüßt ist, dann ist die Zeit gekommen, wo Märitzen, Hof und Reich überwinden sind, und Kameradschaft und Treue in Erscheinung treten. Den Sieg haben wir erlitten, weil wir ausgingen vom Volk und nicht, wie in der Vergangenheit, von der Klasse und Gruppe. Der Weg für unsere Arbeit und unser Wirken ist klar vorgezeichnet. Wir haben die heiße Liebe zum Vaterland, den Glauben an Gott, zu vollenden, zu fördern und anzuknüpfen. Das alles wollen in einem geordneten Leib. Der Maßstab für einen Erzieher liegt nicht in seinem Wissen, sondern in seinem Betragen, in Volk und Vaterland. Erzieher sein, heißt heute, sich zum Volk bekennen.

Grundsteinlegung für die neue Rheinbrücke.

Neuwied, 22. März. Das größte Bauvorhaben im Gau Koblenz—Trier, der Brückenbau über den Rhein zwischen Neuwied und Weidenburger, wurde am Mittwoch durch die feierliche Grundsteinlegung eingeleitet. Die Brücke wird mit einem Aufwand von rund 35 Mill. RM als Balkenbrücke mit zwei Stützpunkten aus dem Weidenburger Werth über die beiden Arme des Rheines führen. Der erste Abschnitt bis Weidenburger Werth soll im Herbst der gesamte Bau in zwei Jahren fertiggestellt sein. Zur Grundsteinlegung, an der ganz Neuwied in festlichem Schmuck teilnahm, hatten sich an der Baustelle 15 000 bis 20 000 Menschen versammelt. Nach Bekanntgabe der in den Grundstein einzumauern Urkunde und nach Beträgen von Massenschreien sprach Gauleiter Simon. — Der Vertreter der Deutschen Arbeitsfront nahm dann die Grundsteinlegung und die Einmauerung der Kapelle mit der Urkunde in den Grundstein vor. Er schloß seine kurze Ansprache mit dem Ruf: „Das Werk kann beginnen! Unser Führer Adolf Hitler Sieg-Heil!“

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurt a. M., 22. März. Am Donnerstagnachmittag trafen die Mitglieder der Ganda Fascista auf ihrer großen Konzertreise durch Deutschland in Frankfurt am Main ein, wo ihnen ein herzlich Empfang bereitet wurde. Am Abend verankerte die Banda Fascista ein hartbeschäftigtes Konzert im großen Saal des Saalbau. — Ein in Frankfurt a. M. bei einer größeren Firma beschäftigter Buchhalter aus Offenbach hat in letzter Zeit fälschliche Buchungen vorgenommen und mehr als 20 000 M. unterschlagen. Er wurde festgenommen und dem Richter vorgeführt. — Am Dienstagabend kletterte ein Einbrecher an der hinteren Front eines Hauses auf der Körnerwieße bis zum ersten Stock empor und stieg durch ein nicht genügend gesichertes Fenster ein. Der Täter öffnete gewaltsam einen Schreibtisch und eine Kommode und entwendete 100 RM, in der sowie Schmuckstücke im Werte von 500 RM. Während des Einbruches befanden sich die Wohnungsinhaber im vorderen Wohnzimmer und hörten Radio. Von der Tätigkeit des Einbrechers hörten sie nichts. Am gleichen Abend wurde ein Einbruch in der Edenheimer Landstraße verübt, bei dem dem Täter 400 RM Bargeld und ebenfalls Schmuckstücke in die Hände fielen.

Die Schöneppen kommen in diesem Jahre spät.

Bonn, 22. März. Während der alte Volks- und Jägerpruch lautet: „Stuhl, da kommen sie“ und es dem folgenden Sonntag heißt: „Stuhl, da sind sie da“, ist bisher anscheinend nur die Wache über ein Durchzug der Schöneppen festgestellt worden. Aus Niedererbach kommt die Nachricht, daß es dort einem Jäger glückte, die erste Schöneppe zu fischen.

Nordheim, 22. März. Gestern vormittag besuchte Herr Meißner von der Reichsleitung des DWA die hiesige Schulgruppe und sprach in der „Krone“ zu den Kindern über die Leiden und Kämpfe der Auslandsdeutschen für die Erhaltung ihres Vaterlandes. Herr Meißner verstand es, die Kinder mit seinen Ausführungen und auslandsdeutschen Volkstiedern eine Stunde lang zu fesseln und in ihnen Bestands für die gegenwärtige Tätigkeit des DWA zu wecken. Auch die Oberstufe der Schule Nordheim nahm an diesem Vortrag teil. — Einen 76. Geburtstag feierte am Dienstag, 20. März, der Landwirt Franz Horn. Weiter vollendete am Mittwoch, 21. März, Herr R. Wöhler seinen 72. Geburtstag. — Die Konfirmation findet am Sonntag, 25. März, vormittags 9.30 Uhr statt. Sie wird durch Herrn Pfarrer Schild-Wallau vorgenommen.

Waldheim, 22. März. An Stelle des freiwillig ausgeschiedenen Ortsrichtersführers Meurermeister Hh. Rader, wurde der Landwirt Heinrich Stiemler I. zum Ortsrichtersmeister ernannt und vereidigt. — Die vor kurzem hier auf Anregung des Kreisbrandmeisters Herrn vom Main-Taunus-Kreis, sowie des Kreisverbandvorsitzenden Schmidt vom Nassauischen Feuerwehrcorps gegründete Freiwillige Feuerwehr hielt hier die Tagung in der Wirtschaft „Zum Kebab“ ihre konstituierende Versammlung ab, in welcher sämtliche Angehörigen der früheren Pflichtfeuerwehr aus den Jahren 1909 bis 1914 der neuen Wehr beigezogen sind. Zum Wehrführer wurde der Schreiner Karl Fildt ernannt. Als Vizeführer haben der neuen Wehr vorerst eine noch zu konstituierende Gruppe aus dem Jahre 1848 und ein Sporthilfswagen zum Anschluß an die Hochdruckwasserleitung zur Verfügung. Die Ausrüstung mit modernen Feuerlöschgeräten wird planmäßig erfolgen. — 78 Jahre alt wird am 25. März unsere Einwohnerrin Frau Margarete Stiemler, geb. Dembach.

Waldheim, 22. März. In dem dieser Tage stattgefundenen Schulabend im Kaffeehaus „Zum Schwann“ sprach Ortsgruppenleiter Hg. Müller (Waldheim) über: „Der Aufbau des Nationalsozialismus und seine Verwirklichung“. Ausführlich entwickelte der Redner den Begriff Führertum und Gefolgschaft.

Waldheim, 22. März. In dem Rathhaus führte Bürgermeister Himmann für eine Reueublung von acht Doppelhäusern den ersten Spatenstich aus. Die Siedler sind Wohlfahrtsvereinsmitglieder. Sie erhalten nach zwei Jahren, nachdem sie den Beschäftigungsanweis für Siedlungsstellen erbracht haben, die Häuser zugewiesen. Außerdem erhalten sie 40 Ruten Land zur Eigenwirtschaftung. Der freiwillige Arbeitsdienst übernimmt bei den Bauten 10 000 Tagewerte.

Waldheim, 22. März. Im Auftrage des Kreisbauamtes hielt gestern und heute Kreis-Obst- und Gartenbauinspektor Horn einen Obstbaumkursus ab. Die Kungen fanden in der Morgen großen Baumanlage der Gemeinde Hornau statt.

Waldheim, 22. März. Die vom Winterhilfsamt veranstaltete Dreierfeier im Waldheim wurde über 1800 Eier. — Aus dem Verkauf der Glasflaschen am letzten Sonntag konnten dem Winterhilfsamt 194 RM zugeführt werden. — Frau Elise Enders, Bwe., geb. Kremer, vollendete ihr 78. Lebensjahr.

Waldheim, 22. März. Unter Vorsitz von Landrat a. D. Scheurer fand hier die Jahresabschlussversammlung des Männervereins vom Roten Kreuz für den Unterlahnkreis statt. Jahresbericht und Voranschlag 1934, ebenso der Arbeitsplan, fanden einstimmige Zustimmung. Am 10. Juni soll der Rot-Kreuz-Jahr festfallen. Auf Vorschlag von Landrat i. R. Scheurer übernahm Landrat Ulrich die Führung des Kreisvereins.

Waldheim, 22. März. In einer gut besuchten Veranstaltung des Vereins für nationalsozialistische Kultur und Geistesbildung, Ortsgruppe Nassau, hielt Herr Wadepont einen interessanten Vortrag über „Die demographischen Aufgaben der Familiengeistesbildung“.

Waldheim, 22. März. Ein großer Unglücksfall ereignete sich hier auf einer Baustelle. Ein Arbeiter aus Großmilde war an einer Wärmemaschine beschäftigt. Dabei geriet die Hand des Arbeiters zwischen zwei Rotmadrer, die den Arm immer weiter in das Getriebe hineinsogen und schließlich an der Schulter abbrachen. Der Verunglückte wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wo er inzwischen an den Folgen des großen Blutverlustes verstarb.

Wasserstand des Rheins

Table with 2 columns: Station and Water Level. Rows include: Biebrich: Pegel 1.42 m gegen 1.39 m gestern; Mainz: 0.61 m; 0.57 m; Koblenz: 1.88 m; 1.88 m; Köln: 2.48 m; 2.62 m.

Zuchthaus für einen Volksbetrüger.

Waldheim, 22. März. Wegen gemeiner Unterschlagungen hatte sich am Donnerstagnachmittag der Bäckermeister Wilhelm Müller aus Solingen-Lauberg vor dem Solinger Schöffengericht zu verantworten. Müller gab zu, bei der NS-Volkswohlfahrt mit der Vereinnahmung von Spenden und Gutscheinen beauftragt gewesen zu sein und dabei 26 RM unterschlagen und unterschlagen zu haben. Außerdem habe er 66 RM Beiträge für die NSDAP und die Spende einer Familie in Höhe von 70 RM selbst verbracht. Dagegen bestritt er, 49 RM an Gutscheinen unterschlagen zu haben. Dies wurde ihm jedoch durch die Aussage zweier Helferinnen, die als Zeuginnen auftraten, nachgewiesen. An seinem Advokat führte der Staatsanwalt aus, daß hier eine erhebende Umstände vorliegen, die die Anwendung der neuen Fassung des § 266 rechtfertigen, da er das Geld nicht zur Unterstützung der Familie verbrachte, sondern verprasste. Der Staatsanwalt beantragte ein Jahr drei Monate Zuchthaus unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Das Gericht erkannte gegen Müller auf ein Jahr Zuchthaus und betonte in der Begründung, daß noch der jahrelangen Korruption jeder Anlaß zu weiterer Korruption im Keime erstickt werden müsse. Aus diesem Grunde sei die strafliche Strafe von einem Jahr Zuchthaus ausgeschlossen worden.

Der Untergang des Dampfers „Wotan“.

Urtel des Seemanns gegen den Maschinenführer. Bremen, 22. März. Im weiteren Verlauf der Verhandlung vor dem Seemanns-Kammerhof wegen der Verschwendung des Dampfers „Wotan“ wurde der Reeder Friedrich Kutz benannt. Kutz hatte drei Dampfer gekauft. Durch Geldfälschungen in die Wege getrieben,

reiste in ihm der Plan, einen Fischdampfer abzugeben zu lassen, nachdem er auf zwei Fischdampfer eine Eigenschiffahrt von je 40 000 RM abgeschlossen hatte, obwohl ein Fischdampfer schon mit 180 000 RM und 1000 Pfund Sterling versichert war. Inzwischen hatte Kutz einen neuen Dampfer in Hamburg in Auftrag gegeben, auf den er Darlehen u. a. vom Reich erhielt. Er gewann den arbeitslosen Maschinenführer Stoerup für seinen Plan, dem er für die Ausführung eine erste Maschinenheile auf dem neuen Fischdampfer und eine Belohnung von 10 000 RM zusicherte. Stoerup führte dann die verheerendste Tat bei ruhiger See am 26. Februar aus. Reichsminister Kommerzialrat a. D. Hermann beantragte Verurteilung in der Seemanns-Kammerhof. Das Seemanns-Gericht in seinem Spruchbeamtpräsident Kutz und Stoerup werden sich nunmehr vor einem ordentlichen Gericht zu verantworten haben.

Sicherungsvorwahrung für eine Frau. Die 36jährige, geschiedene Ehefrau Gertrude Widmann aus Karlsruhe ist eine unerschütterliche Hochstaplerin. Seit ihrem 20. Lebensjahr ist sie neunmal wegen Landstreicherei ufm, mit rund elf Jahren Freiheitsstrafen, darunter fünf Jahren Zuchthaus, Arbeitshaus und Ehrverluft vordelikt. Zur Zeit verbringt sie wieder ein zweijähriges Zuchthausstrafe. Das Mainzer Bezirksgericht hat heute in einem besonderen Verfahren gegen die Widmann die Sicherungsvorwahrung auf unbefristete Zeit an.

Ein Steuerflüchtiger. Das Frankfurter Schöffengericht verurteilte den 1859 in Kitzingen a. M. geborenen Rentner Augustus von D., der sich zur Zeit unbekanntem Aufenthaltsort im Ausland befindet und gegen den zu Beginn dieses Jahres ein Steuerbescheid erlassen wurde, wegen Steuerflucht in Höhe von 230 000 RM zu zwei Jahren Gefängnis und 100 000 RM Geldstrafe. Von Deutzer wohnt zuletzt in Frankfurt a. M.

# Die Macht des Zufalls.

## Merkwürdige Fügungen des Alltags und die Frage nach ihrem Sinn.

Nach wirklichen Begebenheiten dargestellt von Hans Wörner.

### 5. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Er brach sofort auf. Er war in seinem kleinen, offenen Zweiflüßer gekommen. Der Wagen stand unten vor der Tür. Es hatte zu regnen begonnen, ein plöthlicher Wettersturz, der nicht voraussehen war. Noch am frühen Abend hatte die Sonne geschienen, Schulz trug keinen Mantel, das Bedeckte des Wagens war alt und unecht. Kein Bekannter entfiel sich jener Lederjade und gab sie ihm. So fuhr er los.

Er machte an diesem Abend eine lange Reihe verweifelnder Besuche bei allen möglichen Bekannten, Freunden und Verwandten. Er bekam kein Geld! Gegen Mitternacht fuhr er an der Wohnung seiner Braut vor und fand sie in höchster Erregung. Er hatte die Absicht, ihr seinen Besuch bei dem Inhaber jener Schweisewirtschaft vorzuschlagen, vielleicht, daß es ihm gelingen würde, ein Entgegenkommen zu erwirken. Am übernächsten Tage würde es ihm leichter fallen, das Geld aufzutreiben. Dann erhielt er selbst sein Gehalt, konnte einen Teil davon hergeben, konnte seine Freunde zu der gleichen Maßnahme bewegen. Nur mußte man ein offenes Wort mit jenem Beschädigten sprechen. Das Mädchen wollte nichts davon wissen. Schulz ging wieder. Er machte noch einen Besuch bei seinem nächsten Bruder. Auch der hatte erst am kommenden Nachmittage Zahlungen zu erwarten. Gegen den Willen seiner Braut fuhr er dann doch zu jenem Wirt. Aber der hatte sich für diesen Abend freigemacht und war mit seiner Frau und seiner Tochter weggefahren! Niemand wußte recht, wohin.

Schulz beschloß, diesen Besuch am andern Vormittag noch einmal zu machen. Er war zu diesem Zeitpunkt im Grunde recht zuversichtlich gestimmt und vertraute fest auf sein Glück. Als er an einer Straßenecke einen Lotterielosverkäufer sah, der Wirtspantagen feilhielt, deren je fünfzig Pfennige kostete, während der höchstmögliche, durch eine Tag und Nacht geöffnete Zahlstelle sofort greifbare Gewinn genau fünfhundert Mark betrug, kaufte er sechs von diesen Äugeln. Schulz steckte sie in die Tasche jener geliehenen Lederjade und nahm, am Steuer sitzend und im Begriff, wieder zu seiner Braut zu fahren, eine nach der anderen heraus und zerbiß sie. Als er, abgelenkt auch durch das Fahren, die scheinbar letzte Kugel in den Mund nahm, wußte er schon, daß auch diese eine Niete sein würde. Er hatte leider recht.

Seine Braut erwartete ihn ohne Hoffnung. Sie dankte ihm für die Mühe, die er sich gegeben hatte, und bat ihn dann, sie allein zu lassen, da sie sehr ruhebedürftig sei. Schulz ging. In der Nacht vergiftete sich das Mädchen mit Zechgas.

Es folgten jetzt sehr unruhige Tage. Die Untersuchung wurde ruckbar, es gab polizeiliche Untersuchungen, das Geschäft des Bruders der Toten ging verloren, da der geschäftliche Ruin des Hotels fast hundertprozentig war, Schulz mußte einspringen und bezahlte den fehlenden Betrag von seinem Gehalt und mit entliehenem Geld. Er hatte dann monatlang Mühe, seine Gläubiger, die ihn im übrigen garnicht drängten, abzufinden. Zuletzt begann die Zeit langsam mit ihrer wohlthätigen Arbeit, die ganzen Geschäfte mit dem Scheitern des Bergessens zu überdecken. Und jene Lederjade hing immer noch in Schulzes Wohnung. Er hatte vergessen, sie ihrem Besitzer zurückzugeben. Dieser Besitzer brauchte sie selbst nicht und unterließ es, sein Eigentum zurückzufordern.

Der Winter kam, es war der Winter 1931 zu 1932, der unser Wirtschaftslieben dem Höhepunkt der Not entgegensteuerte. Der Bruder des toten Mädchens ernährte sich nach dem Verlust seines Geschäftes kümmerlich mit dem Verkauf von Zeitungen. Oft genug kam er abends, wenn Schulz ihn zum Abendbrot bei sich haben wollte, um ihn über das Ärgste hinwegzuhelfen, klappernd und durchnäßt an. Es war immer etwas scheu und niedergeschlagen an diesen Abenden und füllte sich ewig beschämt von der Hilfsbereitschaft des Mannes, dessen Braut er doch zu einer Handlung verleitet hatte, die ihren Tod zur Folge haben sollte. Er lag auch Schulz gegenüber nie. Schulz sah übrigens auch ohne das, wie schlecht es dem Jungen ging. Als er eines Nachmittags seinen Kleidergeschäft öffnete, um ein warmes und herbes Stüd herauszunehmen, das er dem Zeitungserkäufer schenken konnte, fand er jene Lederjade, die er in der Nacht zu jenem verhängnisvollen Ultimo getragen hatte. Er dachte daran, daß ihr eigentlicher Besitzer sie ja doch nicht mehr brauche, und tief im telephonisch an, ihm um einen billigen Preis für das Stüd zu bitten. Er erhielt sie umsonst, als er gefragt hatte, was er damit anzufangen gedenke. So bekam der Bruder des toten Mädchens an diesem regnerischen Winterabend die Jade!

Die beiden Männer aßen Abendbrot, dann machte sich der Zeitungshändler wieder auf, um seinem Geschäft nachzugehen. Er verdiente an diesem Abend sehr wenig. Als er heimkam, hatte er genau die Zahl der wenigen verkauften Zeitungen im Kopf und wußte, wieviele Groschen in seiner linken Jodentasche sein mußten. Er griff hinein und holte die Münzen heraus. Es waren einige weniger, als er angenommen hatte. Er untersuchte die Tasche und fand ein Loch. Die Groschen lagen in dem Futter der Jade. Mit ihnen zusammen kam eine Wirtspantugel zum Vorschein. Der Zeitungshändler kannte diese Glückszugel. Er hatte früher selbst solche gekauft, aber er wußte nicht, welche Verbindung es

gerade mit dieser Kugel hatte, die Schulz damals in der Hoffnung erwarb, seiner Braut vielleicht durch einen Glückszugel helfen zu können. Der Zeitungshändler öffnete die Kugel, es war ein Treffer, auf den fünfhundert Mark entfielen! Am anderen Morgen machte der Bruder der Toten sich auf, um sich den Betrag an der Auszahlstelle der Lotterie geben zu lassen. Er mußte aber erfahren, daß die Lotterie mittlerweile erloschen war, die Endtermine für die Auszahlungen waren vorüber, er bekam kein Geld!

Sie mögen auch in diesem Falle selbst zu ergründen versuchen, aus welchen Ursachen in dieser Begebenheit zwei Zufälle der zwei Ketten von Zufällen offensichtlich miteinander im Kampfe liegen. Einmal sollte jenem bedauernswerten Mädchen durch einen Glückszugel geholfen werden. Das Geld, um ihre aus Gutmütigkeit begangene Verletzung wettzumachen, war da! Es lag auf der Zahlstelle der Lotteriegewinnung. Ihr Verlobter hatte die Kostgugel, die ihn berechtigte, jenen Betrag in genau der gleichen Höhe, in der das Geld gebraucht wurde, noch in der feuchten Nacht abzugeben! Ein anderer Zufall aber, das unbekanntem Loch in einer fremden Jade, von dem der Träger nichts wußte, hinderte jenen Glückszugel, in Wirklichkeit zu treten. Und ausgerechnet jener Mann, von dem das Unglück ausging, obwohl man auch von ihm nicht sagen kann, daß er eine runde Schuld trägt, mußte diese vergebliche Glückszugel finden und vor ein geschlossenes Tor rennen.

Man muß sich in die Gedanken jenes Schulz hineinversetzen, der natürlich von dem Bruder der Toten über die Kugel erfuhr, um die Schwierigkeit zu ermessen, die einer Einbringung dieses Zufallspiels entgegenstehen. Wie für ihn, so wird auch für Sie in diesem Falle wenig anders übrig bleiben, als sich mit der gegebenen Verkettung der geschriebenen Vorfälle abzufinden. Sie mögen es auf Ihre eigene Art tun.

### Zufall am Fernsprechautomaten.

Wenn Sie gefassten möchten ich als Letzte in der Reihe meiner Schilderungen einen Fall darlegen, der den vorigen gegenüber den Vorzug hat, mit einer tröstlichen Trennung vorausgegangen ist, bei dem niemand auch nur zum geringsten Schaden kommt, der aber als Form von Zufall keineswegs leicht ist. Es wird in diesem letzten Fall auch leicht sein, rundum an eine freundliche Fügung zu glauben und von dieser Begebenheit, rückblickend auf die ganze Reihe der Schilderungen, viel von dem trohen Optimismus in das Endurteil hineinzusetzen, den das Erlebnis meines Schulfameraden Kurt zu vermitteln vermag. (Schluß folgt.)

**Kadus-Diathermie-Wellen** werden durch Hochfrequenz- und Diathermieströme angefertigt. Durch Verwendung dieser Ströme, die auch in der Heilpraxis gebraucht werden, entstehen Kunstwellen, welche von Naturwellen nicht zu unterscheiden sind. In meinem Salon erhalten Sie unverbindlich nähere Auskunft.

**FRISIER-SALON FUCHS**  
MORITZSTRASSE 2

**Röhrig Kurszettel für die Hausfrau z. gr. Hausputz!**

**Hartwachs „Arco“**  
1/2 kg RM. 2.20 1/4 kg RM. 1.20  
**Hartwachs „Arco“, flüssig**  
das Liter RM. 1.20

**Hartwachs „M. 6“**  
1/2 kg RM. 1.80 1/4 kg RM. 0.95  
**„Röco“-Wachs, superfel**  
1/2 kg RM. 1.40 1/4 kg RM. 0.75

Alle Sorten sind unsere eigenen Erzeugnisse, **wirklich feinste Qualitätswaren**, in reinem Terpentinol und in weiß, gelb und rotbraun zu haben.

**Parkettweiß** zum Reinigen von Parkett u. Linoleum bei Abnahme von:  
1 5 10 Liter  
RM. 0.70 0.65 0.60 das Liter

**Stahlspäne**  
500-gr-Paket RM. 0.65, bei Abnahme von 10 Pak. RM. 0.60  
250-gr-Paket RM. 0.35

**Bernstein-Fußbodenlacke**  
in 8 schönen feurigen Farben  
1/2 kg RM. 1.45 1/4 kg RM. 0.80

**Bananenöl für Ledermöbel**  
die Flasche RM. 1.20

**Weitere Artikel wie:**  
Fensterleder, Putzwolle, Putztücher, Schmierseife, Salmiakgeist, Lohbeize, Fußbodenöl, Bitrol, Treppenglanz, Bronzen in allen Farben, Glasglanz, Ofenlack, schwarz und Aluminium, Mattierung für Eichenmöbel, Möbelpolitur, Pinsel aller Art, Emaillecke, streichfertige Oelfarben in allen Farbtönen zu **billigsten Preisen!**  
**3% Rabatt!**

**Farben-Röhrig**  
Marktstraße 6 Tel. 22500

**Umzüge nach Ausland und Uebersee**  
als langjährige Spezialität  
Auskünfte und Voranschläge kostenlos

**J. & G. ADRIAN** geg. 1864

?	27.50
?	134.10
?	1.95
?	22.52
?	7.31
?	190.20
?	0.20
?	18.50
?	4.30
?	112.65
?	134.28
?	10.00
?	118.18
?	95.00

An den Kassenzahlen werden Sie's merken ob Sie gut geworden haben oder nicht! Gut wird man im alltäglichen meißelgelesenen Heimat- und Familienblatt Wiesbadens, dem **Wiesbadener Tagblatt**

**Ech. einer- und Glasarbeiten**  
jeder Art an allen Orten, eventl. schiffsfertig eingeleit. beland. Türen u. Fenster in allen Größen, aus Vorrat und nach Maß und Angabe sehr billig.

Türen von 12 Mark an.  
Fenster von 12 Mark an.  
**Grät. Mainz.**  
Kaiser-Wilhelm-Ring 70.  
Telephon 31894.

**Molkerei-Erzeugnisse-Geschäft**  
Sedanplatz 1  
Fernsprecher 21702  
Inh.: Hans Gorgus  
(früher Filiale H. Bruns)  
empfiehlt zu den bevorstehenden Festtagen:  
**14 Schlagsahne**  
**14 Käseaufschnitt**  
Durchgehend geöffnet.  
Sonntags von 8-1 Uhr  
Freie Hauslieferung.

**Zur Einsegnung**  
In Mastochsenfleisch, in Kalbsnierenbraten u. Schweineerollbraten, Roastbeef und Lende zu den bekannt billigsten Tagespreisen. Aufschnittplättchen und Waren in bekannt bester Qualität. 11 Rindswurstchen.

**Metzgermeister Karl Bremser**  
Faulbrunnenstr. 5. Tel. 27171.

**Büchereiheilholz**  
3tr. 1.20 RM. bei 5 3tr. frei  
Daus. Hainholz 3tr. 2.50 RM.  
Schwarzenholz, trock. 3tr. 1.70 RM.  
Alteier Nadel, Platter Str. 172.  
Telephon 25482.  
Bestellungen werden angenommen.  
Dankheimer Straße 28 (2. Hof).

**Elektrische Geräte und Radio**  
repariert Ing. A. Weber  
Kals.-Fr.-Ring 5, II Tel. 23230.

**Aparté Damenhüte**  
A. Bensdorf, Moritzstr. 40, I.

**Spezial-Angebot!**

**Der Raglan**



Wenn ich Ihnen hier einen meiner neuen Frühjahrs-Mäntel so besonders anbiete, dann dürfen Sie überzeugt sein, daß es sich auch tatsächlich um eine vortreffliche Kaufgelegenheit handelt! Und dies trifft nicht nur auf Schönheit, die Qualität und die Verarbeitung dieses Mantels zu, sondern das Besondere dieses Spezial-Angebots liegt in dem unbedingt niedrigen Etagepreis.

**Gabardine-Mantel 28.-**

reine Wolle, imprägniert, ganz aus Kunstseide, tadellose Innenverarbeitung, die beliebtesten modernen Farben

Andere Preislagen: 38.— 48.— 58.—

**LÖWENSTEIN**  
Mainz, Bahnhofstr. 13, Erster Stock





# Industrie und Handel.

## Die Fortschritte der deutschen Industrie- und Handelsproduktion.

**23prozentige Zunahme innerhalb eines Jahres.**

Im Gegensatz zu den Erfahrungen früherer Jahre ist die deutsche Industrie- und Handelsproduktion während des Winters 1933/34 zeitweilig kaum zurückgegangen. Die zuträchtige Förderung einer ganzen Reihe von Industriezweigen, so des Bauwesens und der Kraftfahrzeugindustrie durch Regierungsmassnahmen liess die Produktion im Verlauf des letzten Jahres fröhlich zunehmen. Mengenmäßig sind rund 40% des Kräftepotentials wieder ausgenutzt worden, womit Deutschland den Anteil an der Weltproduktion, den es im Jahre 1928 inne hatte, wieder erreichte. Die Produktion, die sonst regelmäßig von Oktober/November eines Jahres bis zum Januar/Februar des folgenden Jahres zurückging, hat sich dieses Mal, wie im Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung ausgeführt wird, so gut wie gar nicht vermindert. Der „unbereinigte“ Produktionswert, der also die Einflüsse der Saison noch enthält, stellt sich für Januar 1934 auf 70,7 gegen 77,3 für November 1933 (1928 gleich 100%). Im Februar ist, nach den bisher vorliegenden Unterlagen zu urteilen, die Produktion bereits wieder gestiegen.

Die Vorteile der Arbeitslosigkeit im Winter, den Stau der Produktion im Sommer und im Herbst erreicht war, erfüllt. Die von Saisoninflüssen bereinigte Produktionsleistung, die die konjunkturelle Entwicklung deutlicher wiedergibt als die unbereinigte, ist stark gestiegen; sie hat sich von 71,9 im Oktober 1933 auf vorläufig 77,8 im Januar 1934 erhöht (1928 gleich 100). Der Wert für Februar dürfte noch günstiger liegen. Seit Januar 1933 hat die deutsche Industrie- und Handelsproduktion um mehr als 23% zugenommen; seit dem Krisenjahr im Herbst 1932 beträgt die Zunahme sogar rund ein Drittel. In einigen Industriezweigen sind Gruppen in die Erzeugung noch stärker gestiegen, als es dem Durchschnitt entspricht. Besonders nämlich die Produktion der Gesamtindustrie im letzten 12 Monaten um rund 23% zunahm, hat sich die Erzeugung in der Kraftfahrzeugindustrie um 290%, in der Bauwirtschaft um 76% und in der Hausindustrie um 41% erhöht. In keiner der übrigen Industriezweigen liegen Produktion und Beschäftigung gegenwärtig niedriger als 1933. Lediglich das Brauereiwesen und die Pflanzindustrie haben das Vorjahresniveau noch nicht ganz erreicht. Die Produktion der Großindustrie war im Januar d. J. um 52% höher als im Januar 1933, in der Industrie der Kleinstbetriebe beträgt die Zunahme 35%. Weniger stark ist die Erzeugung in den Wirtschaftszweigen gestiegen, die Industriekstoffe mit allgemeinerem Verwendungszweck herstellen, wie Papier, Rohle und Stroh. Die Verbrauchsgüterindustrie, die nicht durch besondere Massnahmen gefördert wurden, wie zum Beispiel die Textil-, die Schuh- und die Nahrungsmittel- und Genussmittelindustrie, haben am Aufschwung gleichfalls teilgenommen. Der Anteil der Investitionsgüterindustrie an der gesamten Industrie- und Handelsproduktion ist von 21% Anfang 1933 auf fast 30% Anfang 1934 gestiegen. Seit Anfang 1933 ist die Erzeugung von Produktionsgütern um rund 35% gestiegen, während die Produktion von Verbrauchsgütern nur um 15% zugenommen hat.

## Die Lage am deutschen Baumarkt.

Nach gewerblicher Bau im Aufstiege.

Im Gegensatz zum Wohnungsbau und zum öffentlichen Bau konnte sich im gewerblichen Bau erst im späten Verlauf des Jahres 1933 eine lebhaftere Bewegung durchziehen. Die Bautätigkeit im Ausfuhrbereich betrieft bis zum 1. März d. J. in hohem Masse seit dem vergangenen Sommer am Umbauen kaum gemessen — nach einem fast vierjährigen Rückgang konjunkturreisend. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter übersteigt im August 1933 erstmalig den Vorjahresstand. Offensichtlich haben die neuerrichteten Maschinen des Reiches (Entkommen- und Körperhaltungssteuer-Ermäßigung für Anlageneigungen und Ergränzungen an Betriebsgebäuden; Erlass von Steuerzuschüssen bei Verwendung der Rückstände für Ersatzbeschaffungen) hier und dort dazu geführt, zurückgestellte und dringend gewordene Ersatzbauten nunmehr in Angriff zu nehmen. Anders jedenfalls würde die letzte Belebung im gewerblichen Bau kaum

zu erklären. Denn trotz der Zunahme der industriellen Produktion und Beschäftigung ist die Kapazität der in der Volkswirtschaft vorhandenen Produktionsstätten noch bei weitem nicht wieder voll ausgenutzt. Ein Bedarf an neuen Industrie- und Handelsbauten besteht im allgemeinen vorerst kaum. Außerdem sind die Kosten für die Errichtung von Wirtschaftsbauten — vor allem die Kapitalkosten — gemessen an den gegenwärtig möglichen Erträgen vielfach noch zu hoch. Solange diese ungünstige Kosten-Ertragsrelation besteht, dürfte die Einrichtung von Wirtschaftsbauten auf zwingende Erfordernisse und Ergränzungsbauten beschränkt bleiben. Die Bauwirtschaft ist demnach dem Reiz des Kapitalwertes, mit industriellen Neubauten dürfte nur vereinzelte zu rechnen sein. Verhältnismäßig günstig wird sich wegen der Besserung in der Lage der Landwirtschaft auch 1934 die Errichtung von Neubauten auf dem Lande entwickeln.

## Die Kreditgewährung für die mittelfränkischen Wirtschaft.

**Stärkere Einschränkung der Sparkassen.**

Die Festigung des Vertrauens in die Weiterentwicklung der Sparkassen, die Besserung ihrer Liquidität und die starke Zunahme der Sparleistungen in der letzten Zeit haben erneut die Möglichkeit gegeben, die Sparkassen durch eine weitere Lockerung der für ihr Kreditgeschäft gegebenen Bedingungen stärker als bisher in die Kreditversorgung der mittelfränkischen Wirtschaft, insbesondere mit Klein- und Kleinstbetrieben, einzuführen. Aufgrund der ihm erteilten Ermächtigung hat deshalb der preussische Minister für Wirtschaft und Arbeit neue Kreditbedingungen erlassen. Er hat den Sparkassen zur Pflicht gemacht, die für die Kreditgewährung zur Verfügung stehenden Mittel zur Belebung der mittelfränkischen Wirtschaft und zur Befreiung der Arbeitslosigkeit zu günstigen Zinsbedingungen einzusetzen. Sparkassen, die nicht mehr mit Akzeptkrediten versehen sind, dürfen für Kreditgewährungen 50% der neuen Mittel zur Verfügung. Sparkassen, die noch mit Akzepten versehen sind, dürfen 20% der neuen Mittel im Personal-Kreditgeschäft oder im Real-Kreditgeschäft aussetzen. Juni bis 30. der neuen Eingänge haben diese Sparkassen jedoch zur Tilgung ihrer Akzente zu verwenden. Im übrigen sind die Sparkassen angewiesen worden, die Akzente mit möglichst hoher Beschleunigung abzudecken.

## Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 23. März. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Erholt. Zu Beginn der Börse war sehr still, doch nach den getriebenen Rückgängen eine Besserung auf allen Märkten eingetreten ist. Sowohl das Publikum als auch die Rufflässe brachten ihre Zuversicht durch das Eingehen neuer Engagements aus. Als anregende Momente sind wohl vor allem die beschlossenen 2 Gewinnauslosungen der Altbesitzeranleihe zu betrachten. Bei lebhaftem Gemüt konnte sich der Kurs um 1% befestigen, während die übrigen Rentenwerte verhältnismäßig waren. Umgekehrt Dollarkausen waren weiter getragt und erhöht sich um 1/4 bis 1/2%. Am Aktienmarkt waren Kupferwerte bedroht. Montanwerte waren allgemein freundlicher und bis 1% höher. Auch der Elektromarkt lag meist fester. Autoklausen waren gehobener, Schiffahrtswerte knapp behauptet. Im Verlauf blieb die Grundstimmung weiter freundlich. Aktien lagen in ihrer Gesamtheit gut behauptet. Besonders waren noch Befestigungen festzustellen. Der Rentenmarkt trat eine Veränderung gegenüber den ersten Notierungen nicht ein. Staats- und Länderanleihen hatten ruhiges Geschäft und blieben behauptet. Stadtanleihen waren gefragt, Geldpandbriefe und Kommunalobligationen gut gehalten. Liquidationspandbriefe lagen uninteressant bei Abweichungen von 1/4% nach beiden Seiten. Tagesgeld notierte unverändert 4%.

Berlin, 23. März. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Nach freundlichem Beginn allgemein befestigt. Die Aktienmärkte waren heute nach den getriebenen übertriebenen Rückgängen beruhigt. Die meist stark zurückgegangenen Werte konnten sich fröhlich erholen. Der Verkaufsdruk hatte wesentlich nachgelassen, nachdem missverständliche Auslegungen in der Fuhrperiode über die Dividendenpolitik richtiggestellt worden sind. Wenn die Belebung der Wirtschaft jetzt nicht in übertriebenen Dividenden-

erhöhungen zum Ausdruck kommen soll, so heisst das nicht, daß erarbeitete Gewinne bei den Gewinnausgleichungen keine Berücksichtigung finden. Nach den ersten Kurven trafen aus Publikumsstreifen Kaufaufträge ein, die auch die Börse zu Rückgängen veranlaßte, so daß die Erholung rasche Fortschritte machte. Die Tatsache, daß in der getriebenen Rubrik ein ausgefallener Reichsausschlag für 1934/35 vorgelegt werden konnte, schätzte sich auf den entsprechenden Momenten. Hilfreich konnten sich auf den Verkauf, die Anleihe für den Zeitraum im Jahre auszulassen, um 1% erhöhen. Die übrigen Renten waren gut gehalten und im Verlauf ebenfalls gut befestigt. Montanwerte waren durchweg 1% fester, ebenso Braunkohlenaktien. Kaltwerke wurden bis 2% höher befestigt. Zellulose, Maschinen- und Autowerte waren durchweg 1% höher. Auslandsrenten bröckelten eher ab. Bilanzgesellschaft für erste Abrechnen erforderlich 4% bis 4 1/2%.

Güterwagenstellung bei der Reichsbahn. In der Woche vom 4.—10. März 1934 (6 Arbeitstage) sind bei der Reichsbahn 688 139 Güterwagen gestellt worden gegenüber 671 303 Güterwagen in der Vorwoche (6 Arbeitstage) und 573 739 Güterwagen in der entsprechenden Periode des Vorjahres (6 Arbeitstage). Für den Arbeitszeitraum im Durchschnitt berechnete die letzten die entsprechenden Zahlen: 114 567, 111 884, 95 623. Nicht rechtzeitig gestellt wurden 85 (61) Güterwagen.

Die öffentlichen Lebensversicherungsanstalten in Deutschland. Im Februar 1934 wurden bei den in Verbindung öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland zum Jahresabschluss öffentlichen Lebensversicherungsanstalten 19 506 neue Versicherungen mit 19,4 Mill. RM. Versicherungssumme beantragt. Die durchschnittliche Versicherungsprämie beträgt in der Großlebensversicherung 3490 RM. und in der Sterbegeldversicherung 406 RM.

Schweizer Mutteresse in Basel. Vom 7.—18. April wird in Basel die nationale Mutteresse der schweizerischen Industrie eröffnet. Bei dieser Aktion wirken Kräfte der Gütererzeugung, des Handels und des Verkehrs in einheitlichem Streben zusammen. Mit hartem Juristentum haben die Führer der schweizerischen Arbeit des Reichs die Mutteresse des Angebots umhüllt vorerst 21 teilnehmende Industrie- und Gewerbetreibende. Besonders das technische Angebot erhält immer eine ganz besondere Beachtung durch die ausländischen Besucher. So z. B. die Gruppen „Elektrizitätsindustrie“, „Maschinen und Werkzeuge“, „Gasapparate, Heizung“ u. a. Mit besonderem Gehör folgt die Schweizer Mutteresse die wechselnden Zeitforderungen der verschiedenen Berufsgruppen in ihren Fachkreisen und in den verschiedenen Gruppen zusammen. Als solche gelangen dieses Jahr zur Durchführung: die Löhnmessung, die Schmelze, die Wärmemessung, die Sonderveranstaltung „Aluminium, das Schweizer Metall“ und eine Gruppe „Berufung für den Fremdenverkehr“.

## Berliner Devisenkurse

Berlin, 23. März. DNR-Telegraphische Auszahlungen für:

	22. März 1934		21. März 1934	
	Gold	Brief	Gold	Brief
Ägypten	13,128	13,155	13,155	13,185
Argentinien	1,632	0,638	0,621	0,635
Australien	58,248	58,248	58,248	58,248
Belgien	0,211	0,213	0,211	0,213
Bulgarien	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada	2,497	2,497	2,497	2,497
Dänemark	56,94	57,09	57,04	57,16
Danzig	81,88	81,82	81,82	81,78
England	12,745	12,775	12,775	12,805
Frankreich	16,50	16,54	16,50	16,54
Holland	168,83	169,17	169,93	169,27
Indonesien	0,759	0,751	0,759	0,751
Japan	0,784	0,786	0,784	0,786
Letland	5,834	5,876	5,834	5,876
Litauen	16,50	16,54	16,50	16,54
Polen	2,497	2,497	2,497	2,497
Portugal	168,83	169,17	169,93	169,27
Rumänien	0,759	0,751	0,759	0,751
Schweden	6,473	6,473	6,473	6,473
Spanien	34,25	34,31	34,25	34,31
Tschechoslowakei	10,38	10,40	10,38	10,40
Ungarn	1,149	1,151	1,149	1,151
Uruguay	2,497	2,503	2,502	2,508
Ver. St. u. Amerika	1,149	1,151	1,149	1,151

# Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse		Donnerst., Freitag		Donnerst., Freitag		Donnerst., Freitag		Donnerst., Freitag		Donnerst., Freitag	
22. 23. 24.		22. 23. 24.		22. 23. 24.		22. 23. 24.		22. 23. 24.		22. 23. 24.	
<b>Banken</b>											
A. D. Creditanst.	100,00	102,00	100,00	102,00	100,00	102,00	100,00	102,00	100,00	102,00	100,00
Bank für Sozialw.	100,00	102,00	100,00	102,00	100,00	102,00	100,00	102,00	100,00	102,00	100,00
Com. u. Priv.-B.	100,00	102,00	100,00	102,00	100,00	102,00	100,00	102,00	100,00	102,00	100,00
Deutsche Bank	100,00	102,00	100,00	102,00	100,00	102,00	100,00	102,00	100,00	102,00	100,00
Dresdner Bank	100,00	102,00	100,00	102,00	100,00	102,00	100,00	102,00	100,00	102,00	100,00
Frankfurt. Bank	100,00	102,00	100,00	102,00	100,00	102,00	100,00	102,00	100,00	102,00	100,00
Hann. Hyp.-Bank	100,00	102,00	100,00	102,00	100,00	102,00	100,00	102,00	100,00	102,00	100,00
Ph.B. Hyp.-Bank	100,00	102,00	100,00	102,00	100,00	102,00	100,00	102,00	100,00	102,00	100,00
Reichsbank	100,00	102,00	100,00	102,00	100,00	102,00	100,00	102,00	100,00	102,00	100,00
Union-Hyp.-Bk.	100,00	102,00	100,00	102,00	100,00	102,00	100,00	102,00	100,00	102,00	100,00
<b>Verkehrs-Unternehmen</b>											
Hapag	23,75	23,50	23,75	23,50	23,75	23,50	23,75	23,50	23,75	23,50	23,75
Norddeut.	33,75	33,50	33,75	33,50	33,75	33,50	33,75	33,50	33,75	33,50	33,75
<b>Industrie</b>											
Akt. Adressat.	182,50	181,00	182,50	181,00	182,50	181,00	182,50	181,00	182,50	181,00	182,50
Adi. Gebr.	61,50	61,50	61,50	61,50	61,50	61,50	61,50	61,50	61,50	61,50	61,50
AGF	29,50	29,75	29,50	29,75	29,50	29,75	29,50	29,75	29,50	29,75	29,50
AGF, Stannkalk	123,00	123,00	123,00	123,00	123,00	123,00	123,00	123,00	123,00	123,00	123,00
Aschaff. u. Br.	41,75	42,25	41,75	42,25	41,75	42,25	41,75	42,25	41,75	42,25	41,75
Bayer. Spiegel	45,03	46,00	45,03	46,00	45,03	46,00	45,03	46,00	45,03	46,00	45,03
Bombardier	114,00	114,00	114,00	114,00	114,00	114,00	114,00	114,00	114,00	114,00	114,00
Bergmann-Ind.	18,50	18,50	18,50	18,50	18,50	18,50	18,50	18,50	18,50	18,50	18,50
Brennen-Beleg.	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00
Bruno, Boveri & Co.	14,00	14,00	14,00	14,00	14,00	14,00	14,00	14,00	14,00	14,00	14,00
Büchsen	78,25	78,25	78,25	78,25	78,25	78,25	78,25	78,25	78,25	78,25	78,25
Cement Heilbr.	104,75	102,00	104,75	102,00	104,75	102,00	104,75	102,00	104,75	102,00	104,75
Cement Karlsruhe	108,00	108,00	108,00	108,00	108,00	108,00	108,00	108,00	108,00	108,00	108,00
I. C. Chem. Basel	130,00	130,00	130,00	130,00	130,00	130,00	130,00	130,00	130,00	130,00	130,00
130001 ab	137,63	137,50	137,63	137,50	137,63	137,50	137,63	137,50	137,63	137,50	137,63
Chem. Albert	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Chem. Albert	137,75	135,50	137,75	135,50	137,75	135,50	137,75	135,50	137,75	135,50	137,75
Chadco	49,50	49,50	49,50	49,50	49,50	49,50	49,50	49,50	49,50	49,50	49,50
Damson-Bens	46,75	49,50	46,75	49,50	46,75	49,50	46,75	49,50	46,75	49,50	46,75
Dauco, Berlin	114,00	114,00	114,00	114,00	114,00	114,00	114,00	114,00	114,00	114,00	114,00
D. Gold- u. Silber	183,50	183,75	183,50	183,75	183,50	183,75	183,50	183,75	183,50	183,75	183,50
Linoleum	91,75	91,75	91,75	91,75	91,75	91,75	91,75	91,75	91,75	91,75	91,75
Dürrwerke	14,50	14,75	14,50	14,75	14,50	14,75	14,50	14,75	14,50	14,75	14,50
Dyckerhoff & Widm.	78,00	78,00	78,00	78,00	78,00	78,00	78,00	78,00	78,00	78,00	78,00
Reich. Werke	103,75	105,00	103,75	105,00	103,75	105,00	103,75	105,00	103,75	105,00	103,75

Rhein. u. Westf. Kohlen		Donnerst., Freitag		Donnerst., Freitag		Donnerst., Freitag		Donnerst., Freitag		Donnerst., Freitag	
22. 23. 24.		22. 23. 24.		22. 23. 24.		22. 23. 24.		22. 23. 24.		22. 23. 24.	
Rh. elektr. Masch.	208,00	205,00	208,00	205,00	208,00	205,00	208,00	205,00	208,00	205,00	208,00
Rh. Metallwaren	128,00	127,00	128,00	127,00	128,00	127,00	128,00	127,00	128,00	127,00	128,00
Rhein. Stahlw.	93,50	94,37	93,50	94,37	93,50	94,37	93,50	94,37	93,50	94,37	93,50
Rhein. Montan	38,50	38,75	38,50	38,75	38,50	38,75	38,50	38,75	38,50	38,75	38,50
Röder, Gebr.	79,75	79,50	79,75	79,50	79,75	79,50	79,75	79,50	79,75	79,50	79,75
Rohkotten	58,93	58,93	58,93	58,93	58,93	58,93	58,93	58,93	58,93	58,93	58,93
Röhrenwerke	147,50	149,00	147,50	149,00	147,50	149,00	147,50	149,00	147,50	149,00	147,50
Salsolferst.	9,00	9,00	9,00	9,00	9,00	9,00	9,00	9,00	9,00	9,00	9,00
Schneider, Fränk.	171,50	170,50	171,50	170,50	171,50	170,50	171,50	170,50	171,50	170,50	171,50
Schiffers, Hildg.	32,50	32,25	32,50	32,25	32,50	32,25	32,50	32,25	32,50	32,25	32,50
Sohrens, Lank.	104,75	103,50	104,75	103,50	104,75	103,50	104,75	103,50	104,75	103,50	104,75
Schreff, Stempel	144,88	148,75	144,88	148,75	144,88	148,75	144,88	148,75	144,88	148,75	144,88
Schulker & Co.	189,50	189,50	189,50	189,50	189,50	189,50	189,50	189,50	189,50	189,50	189,50
Son.-Indust. Wolff	189,75	189,75	189,75	189,75	189,75	189,75	189,75	189,75	189,75	189,75	189,75
Siemens Glas	144,88	148,75	144,88	148,75	144,88	148,75					

Entzaubertes Indien.

Das Geheimnis des Mangobaum-Wunders, der indische Seiltzirk und andere Stoffe der Fakire.

Von Erich Kofek.

Zur Richtigstellung darf vorausgeschickt werden, daß die Bezeichnung "Fakir" in Indien selbst kaum gebräuchlich ist. Diese Leute, die nach unserer Auffassung von indischen Sitten ihren Tag damit verbringen, daß sie Feuer freisen...

Der indische Seiltzirk.

Der Seiltzirk ist das berühmte Experiment der indischen Fakire. Fast alle Indienfahrer erzählen die Geschichte: der Fakir nimmt ein Seil, wirft es in die Luft, das Seil bleibt heiß und fest stehen, ein Knabe klettert an dem Seil empor...

Tatsächlich gibt es den Seiltzirk. Man kann ihn gelegentlich im Variété zu sehen bekommen. Der Artist, stillgerichtet auf indisch zurückgenommen, zeigt ein einfaches Seil, das keinerlei Präparationen hat. Er legt das Seil auf die Bühne und spricht seine Zauberformel. Wobei er, unbemerkt vom Publikum, das eine Ende des Seiles an einem Karabinenhaken befestigt, der von einer dunklen Schurme (die Schurme ist deshalb dunkel, weil auch die nur halb beleuchtete Bühne einen dunklen Hintergrund hat) von der Decke herabgelassen wird.

Das Geheimnis des Mangobaum-Wunders.

Ein anderer echt indischer Fakirtzirk ist das Mangobaum-Wunder. Vor den Augen der Zuschauer legt der Fakir den Samen des Mangobaumes in die Erde. Innerhalb weniger Minuten wächst nun vor den Augen der Zuschauer der Mangobaum aus der Erde heraus. Wobei zunächst verstanden werden darf, daß der Mangobaum gar kein Baum, sondern nur ein verästeltartig kleiner Strauch ist. Immer-

hin ist es aber auch eine Kunst, einen Strauch auf Kommando wachsen zu lassen. Wie die Fakire dieses Wunder vollbringen, ist nicht mit Sicherheit anzugeben. Es gibt hierfür mehrere Erklärungen, die zwischen Suggestion und Vertauschen des Stammes wechseln. Beide Erklärungen erscheinen nicht überzeugend. Umso überzeugender ist aber das Wunder, das unsere Artisten mit Salatpflanzen vorführen. Auch hier wird vor den Augen der Zuschauer Salatpflanzen in die Erde gepflanzt. Innerhalb von 10 bis 15 Minuten geht der Samen auf, sprieht aus der Erde empor, und es wachsen vor den Augen der Zuschauer Pflanzen, die zwar recht wenig Ähnlichkeit mit unseren Kopfsalat haben, die aber immerhin richtige Pflanzen sind und in kurzer Zeit bis zu 10 Zentimeter hoch wachsen.

Der unerwundbare Fakir.

Das Sensationellste ist jedenfalls immer, wenn man sieht, wie Fakire, oft auch dünne, baumle, glühendes Eisen in die Hand nehmen oder glühende Kohlen in der offenen,

Die verheimlichte Ruhr-Epidemie auf der Welt-Ausstellung.

Zeit ergibt die Öffentlichkeit von der Katastrophe. — 740 Erkrankungen, 40 Tote, Epidemienrisiken in Millionen. — Die Schuld des Gesundheitsamts.

Eritzeit, fast ein halbes Jahr nach der Beendigung der angeblich so erfolgreichen Weltausstellung in Chicago, erzählt die Öffentlichkeit von der geheimnisvollen und bis jetzt verheimlichten Epidemie, die unter den arglosen Besuchern ihrer Opfer lachte und bei 740 Erkrankungen nicht weniger als 40 Tote forderte.

Fast jeder Amerikaner, der sich die Reise nach Chicago leisten konnte, hat die Weltausstellung besucht und in den großen Hotels gewohnt, die jetzt als die Herde jener verheerenden Seuche bezeichnet werden müssen. So mancher von ihnen ist später nach seiner Rückkehr an Ruhr erkrankt, ohne auch nur zu ahnen, daß er sich die Infektion zu dieser gefährlichen Krankheit bei dem Besuch der Weltausstellung zugezogen hat.

Aber die Gesundheitsbehörde wußte es. Sie tat jedoch alles, um die Angelegenheit zu verheimlichen.

Die schwersten Vorwürfe werden gegen Dr. Hermann Bundesen, den Präsidenten der Gesundheitsbehörde von Chicago, erhoben, von dem man behauptet, er sei mit den großen Hotels im Bunde gewesen, denen er durch die robbende Stilllegung ihres Betriebes das Geschäft nicht verderben wollte. Schließlich hand der Erfolg der gesamten Ausstellung auf dem Spiele.

Die amerikanischen Journalisten erklären einmütig, daß sie an der unerhörten Verheimlichung der Seuche seinerlei Schuld trübe. Auch sie seien von der Gesundheitsbehörde hintergangen worden.

Diese Erklärung bejagt viel. Wie umfangreich und bedacht müssen die Fortsetzungen der verantwortlichen Behörden gewesen sein, daß nicht einmal die sonst so findigen amerikanischen Reporter von der Existenz der Epidemie erfuhren, die 740 Opfer fand.

Die Schadenersatz-Klagen bringen es ans Licht.

Die aufsehenerregende Schadenersatzklage des Arztes Dr. Clarence Boren aus Marinette (Wisconsin), die dieser Tage in Chicago einleitet, brachte die ganze Angelegenheit ans Licht. Jetzt stellt sich heraus, daß nicht weniger als hundert ähnliche Klagen bereits eingereicht sind. Die Gesamtsumme des geforderten Schadenersatzes beläuft sich auf mehrere Millionen Dollars. Dr. Clarence Boren

ungeglückten Hand spazieren tragen. Um diese Unerwundbarkeit zu erzielen, die ja der Beweis dafür sein soll, daß sich die Seele den Körper schafft, sind einige chemische Kenntnisse nötig. Es gibt hier verschiedene Rezepte, eines sagt: man nehme Eidotter, guten arabischen Gummi und Kräftmehl, bereite daraus eine Mischung, mit der die Haut bestreicht. Löst man die Salbe in der Haut eintrudeln und wiederholt man das Einreiben mehrere Male hintereinander, so wird die Haut derart präpariert, daß man ohne Gefahr für kurze Zeit glühende Kohlen in die Hand nehmen kann. Wenn man mit glühendem Eisen arbeiten will, so hat die Salbe eine andere Zusammensetzung, ebenso ist eine andere Salbe erforderlich, wenn man lodendes Ei in den Mund nehmen will. Hierbei wird übrigens noch mit einem besonderen Trid gearbeitet, das lodende Ei löst in Wirklichkeit garnicht, sondern nur Wasser, das der Trid oder Fakir aber vorzüglicher und verständigerweise nicht mit seinem Gummien in Verührung bringt.

Nach den vorstehenden Rezepten kann man sich natürlich auch die Fingerringe präparieren, daß sie scheinbar unempfindlich sind. Trotzdem ziehen es die auf Säbelklingen umherspazierenden Artisten vor, Tridsäbel zu verwenden. Die tatsächlich scharf geschliffenen Säbel werden erst dem Publikum gezeigt, logar herumgereicht. In dem Augenblick jedoch, in dem der Trid die Säbel zu einer Keiler aufbaut, auf der er dann harigig rauf- und runterklettern will, verdreht er unauffällig den Säbelforts. Der Korb ist die einzige Kontrolle, die das entsetzt stehende Publikum hat. In dem Korb glauben die Zuschauer zu erkennen, daß die Säbel wirklich mit der Schneide nach oben aufgestellt sind. Tatsächlich liegt aber die scharfe Schneide nach unten, und der Fakir springt auf den klumpigen Säbelrücken umher. Es wäre nun ein wirkliches Wunder, wenn er sich dabei verletzen würde.

fordert allein schon eine halbe Million. Er sei, so behauptet er, durch seine Krankheit vollkommen arbeitsunfähig geworden, er hätte sie sich aber niemals zugezogen, wenn er rechtzeitig vor der Epidemie in Chicago gewarnt worden wäre. Seine Klage richtet sich gegen das Kongress-Hotel, in dem er während seines Aufenthalts in Chicago wohnte und gegen den abenannten zuständigen Präsidenten des Gesundheitsamtes von Chicago, Dr. Bundesen.

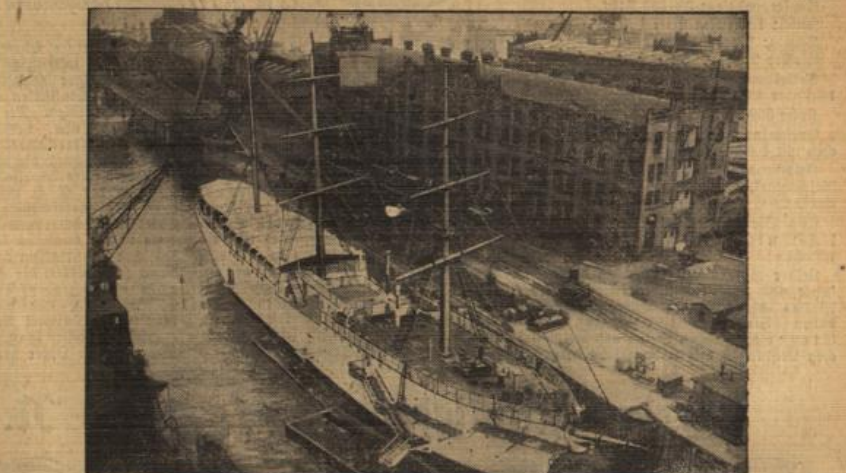
Dr. Morris Hildner, ein Vertreter der American Medical Society, erklärt, daß die Feststellung der Epidemie auch für die Gesundheitsbehörde äußerst erismert gewesen sei, da sich die Erkrankung in den meisten Fällen erst nach der Rückkehr der Infizierten in ihren Wohnort gemeldet hätte. 740 Fälle hätten einwandfrei mit der Epidemie in Chicago in Zusammenhang. Die Zahl der in Amerika im letzten halben Jahr an Ruhr Verstorbenen sei außerordentlich hoch, jedoch seien nur 40 Todesfälle mit der Epidemie in Verbindung zu bringen.

Die Behörden haben zu den gegen sie erhobenen Vorwürfen bereits Stellung genommen. Sie weisen alle Anschuldigungen mit Entschiedenheit zurück und versichern, daß keine Feinheit geübt worden wäre. Dr. Bundesen verweist auf das Gutachten Rolcoe Spencers, eines Angehörigen des United States public health service, in dem es heißt: "Ich habe mich überzeugt, daß das Gesundheitsamt alles menschlich Mögliche getan hat, um die Epidemie zu kontrollieren und zu bekämpfen."

Gerichtssaal.

Ihre beiden Kinder umgebracht. — Vier Jahre Zuchthaus. Mit einem scheinlichen Verbrechen befaßte sich das Frankenthaler Schwurgericht am Dienstag. Die wegen Kindes tötung angeklagte 31 Jahre alte Anna Schillfahrt, Buchmädchen in Ludwigshafen, hatte ihre beiden unehelichen Kinder gleich nach der Geburt getötet und die Leichen in der Wohnung ihres Vaters im Zimmerofen verbrannt. Das Schwurgericht erkannte auf vier Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust und ließ nur mit Rücksicht darauf, daß die Angeklagte noch nicht vollkraftig ist, unter dem vom Anklagenretreier verlangten Strafmaß von acht Jahren Zuchthaus.

Wegen drei Mark 1/2 Jahre ins Gefängnis. Das Gießenert Schöffengericht verurteilte den Christian Bih aus Gießen, der am 18. Februar einen Landwirt aus Annerod auf der Straße überfallen und ihm die Geldbörse mit 3 bis 4 Mark Inhalt entziff und floh, zu 1 1/2 Jahren Gefängnis.



Das künftige Herbergschiff der deutschen Jugend. "Hein Godenwind" am Auslieferungsfai in Hamburg. Deutschlands schwimmende Jugendherberge "Hein Godenwind" wird am 8. April eingeweiht. An dieser Feier werden fast 120 000 Hitler-Jungen und Hitler-Mädchen, davon 20 000 Hitler-Jungen aus dem Saargebiet teilnehmen.

# Das Winterhilfswert des deutschen Volkes.

## Ein Sieg der Volksgemeinschaft.

Das Winterhilfswert des deutschen Volkes 1933/34 nähert sich seinem Ende. Es war ein harter Kampf gegen Hunger und Kälte. Der Wunsch des Führers ist in Erfüllung gegangen: In diesem Winter hat niemand in Deutschland gebungert und gefroren. Während in anderen Ländern Straßenkämpfe und Tumulte an der Tagesordnung waren, während Klassenhass und Vortorenfreit die armen, von der Not gepeinigten Menschen aufeinander behen und zu Hungermärschen vereinigten, hat Deutschlands Führer Adolf Hitler ein einigendes Band der Liebe um alle geschlungen.

Dem Willen des Führers ist das ganze deutsche Volk mit wundervoller Einmütigkeit gefolgt. Nicht weniger als 1 1/2 Millionen ehrenamtlicher Helfer haben sich in den Dienst des Winterhilfswerks gestellt, das unter Führung der N. S. Volkswohlfahrt in Gemeinschaft mit allen Verbänden der freien Wohlfahrtspflege aufgebaut worden ist. Aber diese 1 1/2 Millionen Menschen waren es nicht allein, die Opfer an Arbeitskraft, an Zeit und an Geld gebracht haben — fast jeder deutsche Volksgenosse hat sich in irgend einer Form am Winterhilfswert beteiligt.

Der Umfang dieses größten sozialen Hilfsmerkes aller Völker und Zeiten ist so groß gewesen, daß ein vollkommener Ueberblick über das Geschehene bisher noch nicht möglich ist und vielleicht niemals ganz gewonnen werden kann. In jedem Dorf, in jeder Hütte ist für das Winterhilfswert gearbeitet und gesopfert worden. Man hat berechnet, daß die gesamten Leistungen des Winterhilfswerks etwa einem Wert von 300 Millionen RM. entsprechen. Diese Zahl ist eine Schätzung, die wahrscheinlich zu niedrig ist. Es hoch man der Geldwert dieses gigantischen Wertes voranschaut. Das Winterhilfswert ist eine Leistung des deutschen Volkes, die nicht mit der Eile gemessen werden kann. Man versteht seinen Sinn und seine Bedeutung, wenn man es in Geld abwägen will.

Von den einwandfrei feststellbaren Einzelleistungen verdienen aber die folgenden ganz besonders hervorgehoben zu werden:

**Kohlen:** rund 2,6 Millionen Tonnen im Gesamtwert von 50 Millionen RM. (Das sind fast 14% des gesamten Hausbrandverbrauches im vorhergegangenen Winter.)

**Kartoffeln:** 12,5 Millionen Zentner. (Daron sind 6 Mill. Zentner zum Preis von 8,2 Mill. RM. angekauft worden; das entspricht etwa 4 1/2% des halbjährlichen Gesamtverbrauches von Speisekartoffeln im Jahre 1932.)

**Getreide und Mehl:** 1,1 Mill. Zentner, weitere 70 000 Zentner wurden zum Preise von 1 Mill. RM. angekauft.

**Wool:** 60 000 Zentner.

**Konservebdojen:** 300 000 Stück.

**Milch:** 1 Million Liter.

**Schuhe:** 180 000 Paare.

**Stoffe:** 250 000 Meter.

**Wohlfahrtsgegenstände:** 1,1 Mill. Stück, darunter 430 000 Stück Wäsche.

**Holz:** 300 000 Zentner.

**Gartenscheine** auf Lebensmittel und dergleichen fast 400 000 RM.

**Spenden:** bis 1. März rund 75 Mill. Reichsmark, davon rund 19,5 Mill. RM. aus dem Eintopfgeld.

Aus Steuermitteln hat das Hilfswert bisher nicht einen Pfennig beanprucht.

Leider gibt es viele Menschen die auch heute noch nicht den tieferen Sinn dieses Wertes der tätigen Nächstenliebe erfährt haben. Sie sagen leichtsin, daß eine Steuer die gleichen Mittel und die gleichen Leistungen viel reibungsloser hervor-

gebracht haben würde. Diese Behauptung ist so unfähig, daß man kaum begreift, wie sie von denkenden Menschen aufgestellt werden kann. Niemand hätte eine Steuer diese unerschöpflichen Geldspenden und Sachleistungen, von Arbeitsleistungen und wirtschaftlichen Opfern aus dem Volke herauszuholen können. Niemand wäre es gelungen, durch den Einsatz einer neuen Steuer diese Ströme von Nächstenliebe und von gegenseitiger Fürsorge zu entfesseln. Gerade dadurch ist der Klassenkampfgedanke endgültig vernichtet worden.

Ohne einbringliche Werbung ein solches Werk nicht denkbar und nicht durchführbar gewesen. Die Propaganda für das Winterhilfswert hatte jedoch mit Keilame im üblichen Sinne nicht das geringste zu tun. Sie war nichts anderes als eine immerwährende Predigt, als eine Erziehung zur Gemeinschaftsarbeit, als die Verbreitung von Ratschlägen und Anregungen zur gegenseitigen Hilfe. Die Propaganda für das Winterhilfswert war keine eigennützige Werbung für den nationalsozialistischen Staat, die Leistung des Winterhilfswerks kann keine Beeinflussung des Volkes gewesen sein, dazu sind diese Leistungen zu groß und tat-

wenn es erforderlich ist, auch den Geldsack. Immer wieder stehen die Ausländer, die aus einer anderen Welt kommen, mit fassungslosem Staunen vor der Tatsache, daß unzählige deutsche Männer und Frauen, Knaben und Mädchen viele Tage und Stunden ehrenamtlich für ihr Volk gearbeitet haben, ohne sich einen anderen Lohn zu wünschen als das Bewußtsein erfüllter Pflicht. Durch diesen Grundgedanken der ehrenamtlichen Arbeit sind die Unkosten auf einem erstaunlich niedrigen Satz gehalten worden, der nur etwa ein pro Tausend der Gesamtleistungen beträgt, während in früheren Jahren die Kosten ähnlicher, kleinerer Hilfsaktionen den größten Teil der verfügbaren Gelder verschlangen, die übrigens fast ausschließlich aus Steuermitteln stammten.

Auf dieser Entfesselung der allgemeinen Hilfsbereitschaft beruht es auch, daß es fast unmöglich ist, die Vielfältigkeit der Spenden und Leistungen zusammen zu zählen und auf Heller und Pfennig zu berechnen. Man zählt nicht mehr kleinlich die Pfennige und Arbeitsstunden, wenn es gilt, für die Volksgemeinschaft der Nation zu wirken. Selbstverständlich ist man bemüht, über alles genaue Rechenschaft abzulegen



Wir bemühen uns auf das äußerste, dafür zu sorgen, daß wenigstens dem Hunger in der schlimmsten Auswirkung Einhalt geboten wird.

Adolf Hitler

affen armen Rentnerinnen, die unentgeltliche Sonntagsarbeit der Handwerker und der Chauffeurs, die Liebesgabenpakete der Städter und der Bauern ausstreichend würdigen, wenn man nur ein paar tote Zahlen nennt.

Der größte Segen des Winterhilfswerks hat aber für die Bedürftigen vielleicht nicht einmal in den Gaben gelegen, die erreicht worden sind, sondern darin, daß man sie als vollwertige Volksgenossen achtet und ihnen Gelegenheit bot, für die Gaben auch etwas zu leisten. Das Winterhilfswert hat es fertig gebracht, die Empfänger aus ihrer Gleichgültigkeit aufzurütteln und zu vielfach produktiver Arbeit heranzuziehen. Sie haben zwar am Winterhilfswert keine feste Anstellung bekommen, aber sie haben doch wieder etwas arbeiten und etwas leisten können. Sonders bemerkenswert sind in diesem Zusammenhang die Nähstuben, die in der N. S. Volkswohlfahrt, von den Frauenvereinen und ähnlichen Stellen eingerichtet worden sind. Fleißige Hände, bis dahin ruhen mußten, Nähmaschinen, die verstaubt in der Ecke standen, reparaturbedürftige Kleider, die nutzlos in den Schränken und Kisten der Bekleidungsagenten, wurden zusammengebracht und in Tausenden taufendfüßigen Reihen. In manchen Orten wurden durch das Winterhilfswert richtige kleine Nähfabriken eingerichtet, in denen erwerbslose Frauen und Mädchen die gegebenen Stoffe verarbeiten und so für Lebensmittel oder Schuhe als Lohn erhielten. Wessach haben die Frauen und Anleitungen ehrenamtlicher Kräfte in diesen Nähstuben überhaupt erst nähen und ausbessern gelernt.

Wir sehen im letzten Monat des Winterhilfswerks. Es hat uns gezeigt, daß die geringste Wille einer erwachsenen Nation, die Nächstenliebe vollbringen kann. Noch ist der Winter nicht vorbei, noch sehen uns viele kalte und nackte Köden bevor, in denen die Not doppelt fühlbar wird. Weitere Opfer sind daher erforderlich.

Jedem Volksgenossen, der durch das Winterhilfswert für diesen Gedanken des Opfers und der gegenseitigen Hilfe begeistert worden ist, bringt die Zukunft neue Arbeitsmöglichkeiten. Die N. S. Volkswohlfahrt, der Träger des Winterhilfswerks, beginnt jetzt mit ihren eigenen Aufgaben und sucht dafür viele zahlreiche Helfer. In jedes deutsche Haus sollen die Hüter der Volksgesundheit schickt werden, um dort nach dem Rechten zu sehen, die Schwachen zu stärken, die Unwissenden beraten, den Witwen zu helfen, die Waisen und Mutter zu unterstützen.

Darum wendet sich die N. S. Volkswohlfahrt zunächst mit einem großen Hilfswert "Mutter und Kind" an die Deutschen, um dafür zu sorgen, daß unsere Jugend in gesünderen, besseren und glücklicheren Verhältnissen aufwächst, als sie uns verfallen waren, und daß die deutsche Frau wieder als ein fröhliches, leistungsfähiges Geschöpf ihren nötigen großen Aufgaben zugeführt wird. Während die zweite Arbeitsbeschäftigungsaktion den größten Teil der noch beschäftigungslosen Männern in Lohn und Brot bringen wird, wird das Hilfswert "Mutter und Kind" für die Frauen und Kinder sorgen. Daran mitzuhelfen ist die Pflicht eines jeden deutschen Mannes. Darum tritt ein in die N. S. Volkswohlfahrt und dient ihr mit der gleichen Hingabe, wie dem Winterhilfswert! Das Winterhilfswert hat das Eis der Not für die Dauer alle Deutschen zu einer innigen Gemeinschaft zusammenzuschließen, dann das sein schönstes und wichtigstes Ergebnis gewesen.



ständig vorhanden. Der Sozialismus der Tat ist das wahre Gesicht des Nationalsozialismus. Die Kunde von dem großartigen Winterhilfswert unseres Volkes ist weit über die Grenzen des Deutschen Reiches hinaus gedrungen. Mit Bewunderung und Achtung blickt die ganze Welt auf das bisher so verkannte nationalsozialistische Deutschland. Immer häufiger kommt es vor, daß Politiker und Zeitungen anderer Länder ihrem eigenen Volke das deutsche Vorbild vorhalten. Ein spanischer Schriftsteller teilt die Menschen der Welt geradezu in drei verschiedene Typen ein: „den Spanier, der weder sein Geld noch sein Leben hergibt, den Franzosen, der zwar sein Leben in die Schanze schlägt, aber seinen Geldsack festhält, den Deutschen, der alles für sein Vaterland gibt, was er besitzt — das Leben,

und eine saubere Abrechnung zu liefern. Die sofortige tatkräftige Hilfe ist aber zunächst wichtiger gemein, als die Aufstellung von Statistiken und die Beachtung von Formalitäten. Die Möglichkeit, daß Schwindler von verschiedenen Seiten doppelte und dreifache Unterstellungen bezogen, wurde durch die planmäßige Zusammenarbeit aller Wohlfahrtverbände unter Führung der N. S. Volkswohlfahrt und durch die farneimäßige Erfassung aller Unterstützten unterbunden. Es ist die durchaus lebendige, den tatsächlichen Bedürfnissen angepaßte Eigenart dieses Hilfswertes, die es so schwer macht, einen abschließenden Bericht zu liefern. Ebenso wenig, wie man nach dem bekannten Schulbeispiel Äpfel und Birnen zusammenzählen kann, ebenso wenig kann man die Opfer der Kinder und der

Werdet Mitglied der



N. S. Volkswohlfahrt!

Neue Bücher

ausgewählte Bücher von einem Reich über einen Winterhilfswert



